BRÜCKEN Bote

GEMEINDEBRIEF

der Evangelischen St. Gotthardt- und Christuskirchengemeinde
und der Evangelischen St. Katharinenkirchengemeinde

Dez. 2023 / Jan. + Febr. 2024

INHALT

Editorial	2
Schwerpunktthema Lothar Kreyssig	3 - 7
Betrachtung von KMD Ernst Damus	8 / 9
Rückblicke	10
Junge Gemeinde	11
Kita und Christenlehre	12 / 13
Kirchenmusik	14 / 15
Termine und Ankündigungen	16 / 21
St. Gotthardt- und Christuskirchengemeinde	22 / 23
St. Katharinen Kirchengemeinde	24 - 26
Von unseren Partnern	27 / 28
Termine auf einen Blick	29
Alle Gottesdienste	30 / 31
Wichtige Adressen	32

Schuller-Epitaph, Foto Salge

Andacht und Editorial

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Mt 5,9

Lothar Kreyssig war ein bekennender Christ, überzeugter Demokrat, anerkannter Jurist, mutiger Richter, weitsichtiger Kirchenmann, Visionär für Frieden und Versöhnung, Bewahrung der Schöpfung und Gerechtigkeit. Ihm ging es immer wieder darum, dass die Kirche unter dem Wort, aber auch in der Welt bleibt, und dass Gewissen den Weg zur Tat bahnt. Er hatte Ideale und er war bereit, diese konkret zu leben, auch wenn er damit oft den breiten Weg der großen Masse verließ. Er war ein Friedensstifter, auch wenn er Auseinandersetzungen nicht aus dem Weg gegangen ist. Ist das ein Widerspruch? Wir werden dieser Frage in diesem Brückenboten nachgehen.

Lothar Kreyssig wäre in diesem Jahr 2023 am 30. Oktober 125 Jahre alt geworden. Das möchten wir zum Anlass nehmen, an ihn zu erinnern, der auf besondere Art und Weise auch mit Brandenburg an der Havel und insbesondere mit der St. Gotthardtkirche verbunden ist. Eine Straße im Stadtteil Nord trägt heute seinen Namen. Vor dem Gebäude der Generalstaatsanwaltschaft in der Steinstraße erinnern zwei Stelen an Lothar Kreyssig. Ein Weg in Hohenferchesar bei Pritzerbe heißt „Am Bruderhof“. Dort steht auch ein Gedenkstein. Lothar Kreyssig hatte den Namen Bruderhof 1937 geprägt. Doch wer weiß heute noch etwas von ihm zu erzählen? Lothar Kreyssig verdient es, nicht vergessen zu werden. Er hat nicht nur in Brandenburg seine Spuren hinterlassen. In der Gedenkstätte Deutscher Widerstand im Bendlerblock im Berliner Bezirk Mitte wird er geehrt. Er und seine Frau Johanna Kreyssig tragen den Ehrentitel „Gerechte der Völker“, der ihnen in der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem posthum verliehen wurde. Yad Vashem wurde gegründet, um das Andenken der sechs Millionen jüdischen Opfer des Holocaust lebendig zu erhalten und Nichtjuden, die ihr Leben aufs Spiel setzten, um Juden zu retten, die Dankbarkeit des Staates Israel und des jüdischen Volkes zu übermitteln.

Lothar Kreyssig

Das Ökumenezentrum der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) in Magdeburg ist nach ihm benannt. Seit 1999 wird mit einem in Magdeburg gestifteten Lothar-Kreyssig-Friedenspreis an sein Wirken erinnert. Die Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Flöha, Sachsen, heißt „Dr.-Lothar-Kreyssig-Schule“. Neben Brandenburg an der Havel haben Flöha, seine Geburtsstadt, Karlsruhe mit Sitz des Bundesverfassungsgerichtes, Bergisch-Gladbach, wo er seinen Lebensabend verbrachte, und Magdeburg, wo er nach dem 2. Weltkrieg wirkte, Straßen nach ihm benannt. Das Altenhilfezentrum in Kloster Lehnin sowie das Seminargebäude der Fachhochschule für Finanzen des Landes Brandenburg tragen seinen Namen.

Wer ist dieser Mensch, der viele Spuren hinterlassen hat und der doch aber einem Großteil der heutigen Menschen kaum noch oder gar nicht bekannt ist? Was war das Lebens- und Glaubenszeugnis dieses Mannes?

Die alttestamentliche Weissagung prophezeit uns einen Friede-Fürsten, den wir im Advent erwarten und dessen Geburt wir zu Weihnachten feiern. In einer Zeit, die von so viel Krieg und Leid geprägt ist wie die unsere, da ist das Friedenszeugnis des zivilen gewaltfreien Widerstands, das uns Lothar Kreyssig vorgelebt hat, eine Mahnung und Erinnerung. An seinem 125. Geburtstag können wir uns daran erinnern, was Lothar Kreyssig, inspiriert vom Zeugnis des „Friede-Fürsten“ Jesus Christus, mit seinem Leben in seine und in unsere Zeit hineingerufen hat:

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihr Pfarrer Philipp Mosch

Ein Gerechter der Völker

Lothar Kreyssig

Lothar Kreyssig wurde am 30. Oktober 1898, also vor 125 Jahren, im sächsischen Flöha bei Chemnitz geboren und war der Sohn eines Getreidegroßhändlers. Nach seinem Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg studierte er Rechtswissenschaft in Leipzig und promovierte 1923 in dieser Fachrichtung. Er heiratete seine Frau Johanna und sie bekamen drei Söhne, Peter, Jochen und Uwe.

Lothar Kreyssig wurde in Chemnitz Landgerichtsrat. Dort gab es die drittgrößte jüdische Gemeinde Sachsens. Bald nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten begannen die Verfolgungen und Pogrome gegen Juden. Sie wurden umgebracht, gefoltert oder in sogenannte Schutzhaft genommen. Lothar Kreyssig war als Richter verantwortlich, die in „Schutzhaft“ genommenen Jüdinnen und Juden zu untersuchen. Er sorgte alsbald dafür, dass alle jüdischen Verhafteten in seinem Verantwortungsbereich freigelassen wurden. Als sich einige von ihnen bei ihm bedanken wollten, riet er ihnen, das Land zu verlassen, weil er ahnte, was da noch kommen sollte.

Er erlebte, wie sozialdemokratische Richterkollegen unter Vorwänden aus dem Dienst entfernt und zum Teil in Haft genommen wurden. Er dachte damals daran, den Dienst zu quittieren. Nach reiflicher Überlegung blieb er in seinem Amt. Er wollte nicht wegrennen, sondern vielmehr versuchen, in seinem Amt Menschen zu helfen, Recht zu sprechen und die Geschehnisse wachsam zu begleiten.

Kreyssig ist mehrmals in seinem Dienst als renitent gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung denunziert worden. Es war erwogen worden, ihn in ein Konzentrationslager zu bringen, was dann aber nicht geschehen ist. Es wurde aber schon früh nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten ein Dienststrafverfahren gegen ihn eingeleitet.

In der Zeit in Sachsen fand Lothar Kreyssig auf neue Weise zum Glauben. Er entwickelte eine sehr persönliche unmittelbare Spiritualität. Unterdessen war die sächsische Landeskirche zu einer von den nationalsozialistischen Deutschen Christen beherrschten Kirche geworden. Die Bekennende Kirche wurde in Abgrenzung zu den Deutschen Christen gegründet, die eine nationalsozialistische, arische und nach dem Führerprinzip organisierte Kirche aufgebaut hatten. 1934 trat Kreyssig der Bekenntnisgemeinde in Flöha bei. Seitdem trug er immer die rote Mitgliedskarte bei sich. Dass er in der Bekennenden Kirche Menschen kennenlernte, die dem Ungeist, der ringsum herrschte, widerstanden und allein nach ihrem Gewissen und aus ihrem evangelischen Glauben handelten, erfuhr er als elementares Ereignis. Er hat sich sofort mit ganzer Kraft in die neue Aufgabe gestürzt. Lothar Kreyssig übernahm die Leitung des Kreisbruderrates im Bereich Flöha. Seine Frau Hanna unterstützte ihren Mann in seinem Einsatz für die Bekennende Kirche und begleitete ihn auch zu Synoden.

Sein Sohn Peter erinnerte sich, wie sich sein Vater nun in der Bekennenden Kirche engagierte. „So wie er war, hat er alles einhundertzwanzig- oder einhundertfünfzigprozentig gemacht, so auch in den Bekennntnisgemeinden. Er hielt Vorträge, Bibelstunden, Bekenntnisabende und besuchte zahlreiche Gemeinden in Sachsen und in Thüringen. Wir Kinder haben ihn damals nicht oft zu Gesicht bekommen.“ Lothar Kreyssig wurde schließlich 1935 zum Präsidenten der ersten sächsischen Bekenntnissynode gewählt.

Dem Reichsjustizministerium und der Gestapo blieben diese Aktivitäten nicht verborgen. In der Zeit, als zahlreiche Pfarrer und Laien der Bekennenden Kirche verhaftet und in das Konzentrationslager Sachsenburg bei Chemnitz gebracht wurden, sagte seine Frau, sie hatte immer Bange um ihren Mann, dass dieser auch verhaftet würde. Aber sie habe gewusst, er muss es machen.
Die Ahnung, dass er mit dem nationalsozialistischen System in ernsthaften Konflikt geraten würde, mag ihn bestärkt haben, sich ein zweites berufliches Standbein zu suchen.

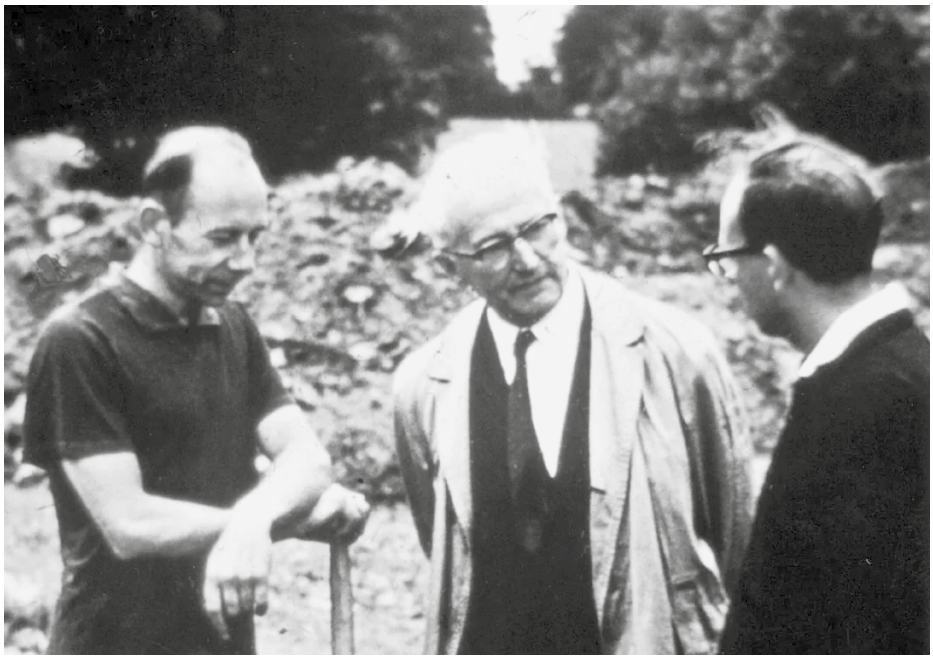
Es ergab sich die Gelegenheit, einen landschaftlich schön gelegenen Bauernhof in Hohenferchesar bei Brandenburg zu kaufen. Die Familie Kreyssig mit ihren drei Kindern sollte 1937 aus Flöha nach Brandenburg ziehen.

Er beantragte seine Versetzung nach Brandenburg an der Havel ans Amtsgericht und wurde dort als Vormundschaftsrichter eingesetzt. Er bewohnte und bewirtschaftete einen Gutshof in Hohenferchesar, auf dem er neben seinem Richterberuf biologisch-dynamische Landwirtschaft betrieb. Er nannte ihn den Bruderhof. Als er den Hof übernahm, war dieser sehr vernachlässigt und heruntergekommen und es brauchte viel Initiative und Aufbauarbeit, diesen wieder auf Vordermann zu bringen. Er machte sein Haus von Anfang an zu einem Ort der Begegnung und hielt es offen für Menschen, die in Not waren.

Kreyssig holte sich einige Helfer und Mitarbeitende, ehemalige Arbeitslose, die sich auf Landwirtschaft oder Hauswirtschaft verstanden, und mit ihnen begann er das Bauernleben unter dem Wort und als Lehrling auf seinem eigenen Hof. Er verstand seine Mitarbeiterschaft als Hofgemeinde und sich als den Hausvater. Die Nachbarn in Hohenferchesar nannten ihn den „Doktor“, beäugten den Zugereisten zunächst kritisch, ließen sich aber von seinem Fleiß und seiner zupackenden Art überzeugen. Er verzichtete jedoch auf Kunstdünger und düngte nur mit Mist. Seine Söhne sagten später, er war „hinter dem Mist her wie der Teufel hinter der Seele“. Sein bio-dynamisches Wirtschaften wurde in der Nachbarschaft misstrauisch beäugt. Doch er wollte im Einklang mit allen Geschöpfen und Pflanzen leben und für ihn war auch dies eine Form der Versöhnung mit der Schöpfung. Die vernachlässigten Äcker gesundeten unter seiner Regie und er fuhr nach anfänglichen Schwierigkeiten später wahre Rekordernten ein.

Er war offen für Neues. Er war der erste Bauer im Dorf, der einen Traktor hatte. Auf dem Hof wurde auch gemeinsam musiziert und Leseabende gehalten.

Inzwischen hatte er auch in Brandenburg den Kontakt zur Bekennenden Kirche gesucht. Er fuhr zu Bibelstunden in die Stadt und nahm an Versammlungen des Kreisbruderrates und des Provinzialbruderrates teil. Er hielt Laiengottesdienste in seinem Dorf. In den Bruderräten lernte er den späteren Berliner Bischof Kurt Scharf kennen sowie Theologen wie Helmut Gollwitzer, aber auch engagierte und aufrechte Christen wie den Brandenburger Studienrat Wolfgang Lindner, der ein Haus in der heutigen Clara-Zetkin-Straße bewohnte. Im Bruderrat ging es darum, wie sich die Bekennende Kirche gegenüber dem Staat und dem deutsch-christlichen Konsistorium verhalten soll, welche Pfarrer oder Gemeindeglieder verhaftet wurden, wie die Familien der Verhafteten unterstützt werden könnten, für wen in der Fürbitte gebetet wurde und wie die umkämpften Kollekten verteilt würden, denn die bekennenden Pfarrer bekamen vielfach kein Gehalt mehr. Die Fürbitten waren ein Politikum, weil da die Namen der Verhafteten verlesen wurden. Die Gestapo registrierte das genau. Die Verlesung der Fürbitten zog wieder neue Verhaftungen nach sich wegen „Kanzelmissbrauchs“. Das Jahr 1937, in dem Kreyssig nach Brandenburg kam, sollte eines der schwersten Jahre des Kirchenkampfes mit vielen Verhaftungen werden. Pfarrer Martin Niemöller aus Dahlem, mit dem Kreyssig befreundet war, wurde verhaftet und kam für acht Jahre ins Konzentrationslager. Die Ausbildung der Vikare in der Bekennenden Kirche wurde verboten und musste in der Illegalität fortgeführt werden. Lothar Kreyssig besuchte die Bibelstunden im Wichernhaus, lernte dort u.a. Georg Jagdhuhn kennen, der später die Gotthardtgemeinde, das Wichernhaus und das Rüstzeitheim in Mötzow prägte. Wegen des Mitverfassens einer Kanzelabkündi-



Lothar Kreyssig besucht ein Sommerlager 1962.

Dr. Lothar Kreyssig 1974, der Initiator der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste.

gung mit dem Verlesen der Namen der Verhafteten wurde gegen Kreyssig ein Strafverfahren aufgrund des „Heimtückegesetzes“ eingeleitet.

Lothar Kreyssig hat sich auch um Bedürftige in der Gemeinde gekümmert, Lebensmittel oder Spenden gebracht oder sie besucht.

In der St. Katharinengemeinde war damals als Vikar der Bekennenden Kirche Johannes Müller tätig, in der St. Gotthardtgemeinde die bekennenden Pfarrer Bruno Tecklenburg und Friedrich Korth. Der Gemeindekirchenrat der St. Gotthardtgemeinde war als Bruderrat der Bekennenden Kirche konstituiert. Dem Kirchenregiment in Berlin waren die starken Bekenntnisgemeinden in Brandenburg ein Dorn im Auge. Im Jahr 1939 trug sich Folgendes zu: Die kritischen Pfarrer Tecklenburg, Schubert und Werner wurden abgesetzt. Aus der St. Gotthardtkirchengemeinde wurden in das Konsistorium, das von den Deutschen Christen beherrscht wurde, 109 Protestbriefe geschickt, die sich offen gegen diese Maßnahme beschwerten und die Wiedereinsetzung ihrer Pfarrer forderten. Lothar Kreyssig versuchte, den Protest auf diplomatischem Weg vorzubringen, blieb aber erfolglos. Dem wurde nicht entsprochen, vielmehr wurde der nationalsozialistische Pfarrer Bethge an die Gotthardtkirche entsandt. Als dieser seine erste Predigt in der St. Gotthardtkirche halten wollte, trat ihm der Kreisbruderrat unter Führung von Lothar Kreyssig unter dem Triumphkreuz entgegen und verwehrte ihm erfolgreich den Weg zur Kanzel. Am darauffolgenden Sonntag gab es das gleiche Vorgehen. Lothar Kreyssig trat dem Pfarrer auf dem Weg zur Kanzel entgegen und sprach laut den Willen der Gemeinde aus, die diesen Pfarrer ablehnte, und stattdessen sollte der rechtmäßige Pfarrer Tecklenburg wieder predigen. Doch dieses Mal hatte der Nazipfarrer Bethge vorgesorgt. Die Gestapo war mit im Gottesdienst und verhaftete Lothar Kreyssig und Studienrat Lindner, der ihm zu Hilfe gekommen war, im Gottesdienst und führte sie ab. Bethge erklomm die Kanzel und wollte zur Predigt ansetzen. Da erklang die Orgel und die 250 anwesenden Gemeindeglieder begannen zu singen, ein Lied nach dem anderen. Zwei Mitglieder des Bruderrates standen oben auf der Orgelempore und sorgten dafür, dass der ängstlich gewordene Kantor nicht aufhörte zu spielen. Pfarrer Bethge, die Zornesröte im Gesicht, kam nicht zu Wort. Nachdem die Gemeinde genug gesungen hatte, verließ sie fast geschlossen den Gottesdienst und Pf. Bethge blieb nur mit einer Handvoll Getreuer zurück.

Die Gestapo hatte Kreyssig fortan unter Beobachtung, aber an einen Richter trauten sie sich noch nicht heran. Mit Beginn des Krieges 1939 wurde er Soldat, bald jedoch angesichts seiner landwirtschaftlichen Tätigkeit freigestellt. So arbeitete er nach wie vor am Gericht. Als Vormundschaftsrichter hatte Kreyssig bemerkt, dass sich Nachrichten über den Tod seiner behinderten Mündel häuften. 1940 hatten die Nationalsozialisten die geheime Aktion T4 begonnen, mit der sie aus ihrer Sicht unwertes Leben vernichten wollten. In einem Schreiben vom 8. Juli 1940 meldete er seinen Verdacht dem Reichsjustizminister Franz Gürtner, dass die kranken oder behinderten Menschen keines natürlichen Todes sterben würden. In diesem Schreiben wandte er sich ebenfalls gegen die Entrechtung der Häftlinge in Konzentrationslagern: „Recht ist, was dem Volke nützt. Im Namen dieser furchtbaren, von allen Hütern des Rechtes in Deutschland noch immer unwidersprochenen Lehre sind ganze Gebiete des Gemeinschaftslebens vom Rechte ausgenommen, vollkommen z. B. die Konzentrationslager, vollkommen nun auch die Heil- und Pflegeanstalten.“

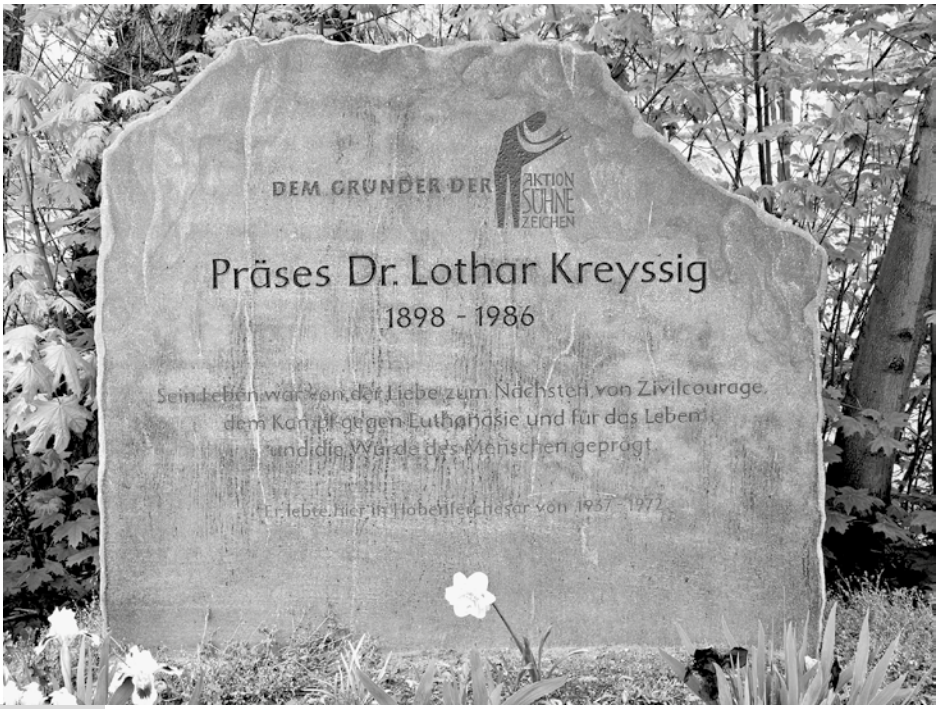
Kreyssig wollte als Jurist wissen, auf welcher rechtlichen Grundlage das geschieht. Daraufhin wurde ihm angedeutet, dass die Euthanasie-Aktion von Hitler selbst veranlasst worden sei und in Verantwortung der Kanzlei des Führers ausgeführt werde. Da erstattete Kreyssig gegen den Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Philipp Bouhler, Anzeige wegen Mordes.

Das war im Deutschen Reich einzigartig und niemand traute sich das vorher und nachher.

Kreyssig untersagte den Anstalten, in denen seine Mündel untergebracht waren, diese ohne seine Zustimmung zu verlegen. Am 13. November 1940 wurde Kreyssig vom Reichsjustizminister vorgeladen. Gürtner legte ihm den Euthanasie-Erlass Hitlers vom 1. September 1939 vor, mit dem dieser die Mordaktion ausgelöst hatte, und beharrte darauf, dass dieser die alleinige „Rechtsgrundlage“ darstelle. Mit den Worten „Ein Führerwort schafft kein Recht“ machte Kreyssig deutlich, dass er dieses nicht anerkenne. Der logische Schluss des Reichsjustizministers war „wenn er den Willen des Führers als Rechtsquelle, als Rechtschöpfung nicht anerkenne“, dann könne er nicht länger Richter sein.

In Brandenburg an der Havel wurden zwischen 1940 und 1941 am Nicolaiplatz, später in Paterdamm und in der Anstalt Görden über 9000 Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen umgebracht, insgesamt waren es in Deutschland in sechs Tötungsanstalten über 70.000 getötete Menschen. Die erste Gaskammer auf deutschem Boden stand mitten in der Stadt Brandenburg, der Schornstein des Krematoriums rauchte Tag und Nacht, und die Wächter wurden später u.a. auch in Auschwitz eingesetzt. Als einziger deutscher Richter prangerte Lothar Kreyssig die Euthanasiemorde der Nationalsozialisten an und ließ sich davon nicht abbringen.

Als Lothar Kreyssig erfuhr, dass das Disziplinarverfahren mit dem Ziel seiner Entlassung intensiviert wurde, beantragte er selbst am 10. Dezember 1940 seine Beurlaubung als Amtsrichter. Die Beurlaubung wurde ihm gewährt. Glücklicherweise scheiterten die Versuche der Gestapo, ihn ins Konzentrationslager zu bringen. Zwei Jahre später, im März 1942, wurde Kreyssig in den Ruhestand versetzt. Dass er nicht in ein Konzentrationslager kam, bezeichnete er später als Wunder.



Gedenkstein für Lothar Kreyssig, der am 5. Juli 2008, am Bruderhof in Hohenferchesar, eingeweiht wurde.

Nach dem Ende des Nationalsozialismus wurde Kreyssig in der Sowjetischen Besatzungszone zwar als Widerstandskämpfer gewürdigt. Als vermeintlicher Junker verlor er jedoch Teile seines Grundbesitzes. Angesichts der nicht hinreichenden Rechtsstaatlichkeit der unmittelbar nach dem Krieg arbeitenden Justiz entschied sich Kreyssig gegen die Wiederaufnahme seiner beruflichen Tätigkeit als Richter. Fortan arbeitete er in verschiedenen Funktionen in der Evangelischen Kirche.

1945 wurde er Konsistorialpräsident der Kirchenprovinz Sachsen in Magdeburg und 1947 Präses der Synode der Kirchenprovinz. Dieses Amt hatte er bis 1964 inne. 1952 wurde er Präses der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union. Dieses Amt hatte er bis 1970 inne. Zwischen 1949 und 1961 war er Mitglied im Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland. Von 1949 bis 1958 war er auch Vizepräsident Ost des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Geistlich war er in der Evangelischen Michaelsbruderschaft beheimatet. Er trat für eine Ökumene der Christen ein, die jedoch auch die jüdische Religion umfassen sollte. Kreyssig wandte sich gegen die deutsche Wiederbewaffnung und lehnte die deutsche Teilung ab.

Auf Kreyssig gehen viele gesamtdeutsche kirchliche Einrichtungen und Ideen zurück. Er gründete die Evangelische Akademie der Kirchenprovinz Sachsen und regte die Telefonseelsorge an. Die von ihm gegründete Aktionsgemeinschaft für die Hungernden war eine Vorstufe des späteren Hilfswerkes Brot für die Welt.

Sein bedeutendstes Werk war jedoch die Gründung der Aktion Sühnezeichen-Friedensdienste im Jahr

1958. Junge Deutsche sollten in die ehemaligen Feindländer und nach Israel gehen, um dort um Vergebung und Frieden zu bitten. Durch praktische Arbeit sollten sie ein Zeichen der Versöhnung setzen. Erste Einsatzgebiete waren Norwegen, die Niederlande, Großbritannien, Frankreich und Griechenland. Aus dem Aufruf von Präses Dr. Lothar Kreyssig am 30.4.1958 zur "Aktion Versöhnungszeichen":

Die Enkelinnen von Gertrud Prochownik, Julie Krausz-Rogerson (links), Jenny Krausz und der Enkel von Johanna und Lothar Kreyssig, Prof. Martin Kreyssig, bei der Verleihung der Ehrenurkunde „Gerechte der Völker" 2018 in Yad Vashem.

„Wir haben vornehmlich darum noch immer keinen Frieden, weil zu wenig Versöhnung ist. Dreizehn Jahre sind erst in dumpfer Betäubung, dann in neuer angstvoller Selbstbehauptung vergangen. Es droht zu spät zu werden. Aber noch können wir (…) der Bitterkeit und dem Hass eine Kraft entgegensetzen (…). Des zum Zeichen bitten wir die Völker, die Gewalt von uns erlitten haben, dass sie uns erlauben, mit unseren Händen und unseren Mitteln in ihrem Land etwas Gutes zu tun, ein Dorf, eine Siedlung, eine Kirche, ein Krankenhaus oder was sie sonst Gemeinnütziges wollen, als Versöhnungszeichen zu errichten (…). Wir bitten heute, Deutsche die Deutschen, dass sich um Gottes willen Arbeitsfähige (…) bereit finden möchten, je auf ein Jahr nach Polen, Russland oder Israel zu gehen, um dort gemeinsam ein Friedenszeichen zu errichten (…).

Mit dem Bau der Berliner Mauer war Kreyssig von den internationalen Aktivitäten seiner Organisation abgeschnitten. Er gab daher 1962 die Leitung ab und widmete sich dem Aufbau der Aktion Sühnezeichen in der DDR. Einer der ersten Einsätze dieser Initiative war die Entfernung von Trümmern der im Krieg zerstörten Magdeburger Kirchengebäude. 1962 – 1964 bauten Freiwillige der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Villeurbanne/Frankreich für eine jüdische Emigrantengemeinde die Synagoge der Brüderlichkeit. Die Zeitung L´Écho schrieb im Mai 1964: „Die feierliche Einweihung der Synagoge von Villeurbanne war ein geschichtlicher Augenblick von bewegender und hoher Symbolik. Zum ersten Mal, betonte Großrabbiner Kling, ist eine Synagoge von Christen erbaut worden, und diese Christen beteten gemeinsam mit den Juden in dieser Feier, wo alle den Namen des gleichen und einen Gottes anrufen…"

Lothar Kreyssig siedelte später in die Bundesrepublik über zu seinen Kindern und verstarb in Bergisch Gladbach im Jahr 1986.

Im Jahr 2018 hat der israelische Botschafter Jeremy Issacharoff in der Gedenkstätte Yad Vashem stellvertretend an den Sohn Jochen Kreyssig die Urkunde überreicht, dass Johanna und Lothar Kreyssig als Gerechte unter den Völkern geehrt werden. Von November 1944 bis zum Kriegsende versteckte das Ehepaar die Jüdin Gertrud Prochownik auf ihrem Hof in Hohenferchesar.

Prof. Martin Kreyssig, der Enkel der Geehrten, richtete dabei folgende Worte an das Publikum:

„Johanna und Lothar Kreyssig sind Vorbilder für mitmenschliches Handeln, Vorbilder auch für eine ungehorsame Zivilgesellschaft, die sich Minderheiten wie Mehrheiten entgegenstellt, um Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Verantwortung für das Leben zu schützen. Meine Großeltern haben ihre Angst überwunden und Mut bewiesen in einer politischen Situation, die wir uns nur schwer vorstellen können. Einmal mehr mag uns nachkommenden Generationen diese Haltung Vorbild sein, für eine Wertegesellschaft einzutreten - einzustehen für unsere Überzeugungen. Zu Frieden und Freiheit existiert keine Alternative, es gibt keine Alternative zu Mitmenschlichkeit und einem friedlichen Miteinander der unterschiedlichen Lebenswege, Glaubensrichtungen und politischen Überzeugungen."

Seine Worte sind heute aktueller denn je. Mit dem Lebensbild von Lothar Kreyssig ist uns Nachkommen ein Zeugnis gegeben, wie die Botschaft Jesu Christi des Friedens und der Versöhnung in unserer Welt Gestalt annehmen kann. Lothar Kreyssig hat es vorgelebt, was es in seiner Zeit bedeuten konnte. Es ist an uns, daraus Schlüsse für unser Leben heute und für kommende Generationen zu ziehen.

Pf. Philipp Mosch

PARADIES – SÜNDENFALL - VERTREIBUNG

In der Taufkapelle der Brandenburger St. Gotthardtkirche hängt rechts an der Westwand das Epitaph für die Bürgermeisterfamilie Schuller mit den Jahreszahlen 1577 und 1579. Es handelt sich um ein holzgeschnitztes bemaltes Relief mit vier Bildteilen, zwei alttestamentlichen und zwei neutestamentlichen. In der oberen Reihe sind dargestellt: Paradies und Vertreibung aus dem Paradies, in der unteren: Verkündigung an Maria und Geburt Christi.-

Nachdem Gott den Menschen erschaffen hatte, setzte er ihn in den von Gott selbst gepflanzten paradiesischen Garten mit dem Gebot, nicht zu essen von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen mitten im Garten; täte er es doch, müsse er des Todes sterben. Damit beginnt die Geschichte des Falls. Und die verläuft in Stufen:

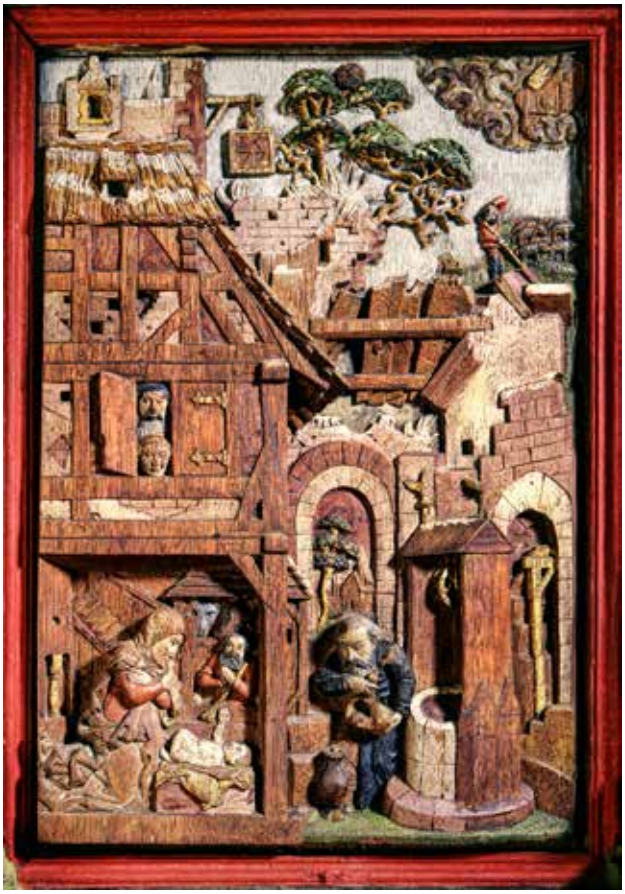
Hören – sehen – nehmen- essen

Zuerst **hört** Eva, die Frau, eine Stimme. Es ist die Stimme der Schlange, die „listiger“ ist als die anderen Tiere. Hinter der Schlange der biblischen Erzählung verbirgt sich die ganze Macht des Bösen, der Versucher und Verführer, der Teufel. Mit den Worten, die die Schlange zu der Frau spricht: „Ja sollte Gott gesagt haben: ihr sollt nicht essen von dem Baum? “ sät sie den Zweifel in das Herz der Frau.

Jetzt **sieht** Eva den Baum, findet ihn „lustig“ anzuschauen und „verlockend“, weil er „klug macht“. Denn die Schlange hatte ja gesagt: „Ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“.

Eva, hin- und hergerissen, ob sie soll oder lieber nicht, entschließt sich am Ende und **nimmt** von den Früchten, reicht davon auch ihrem Mann, und sie **essen** beide.

Schauen wir nun auf die beiden oberen Reliefs des Schuller-Epitaphs: Da befinden sich Adam und Eva, beide nackt, noch in dem paradiesischen Gottesgarten. Aber die Idylle trügt, das Unglück nimmt bereits seinen Lauf: Eine riesige Schlange, deren Kopf erkennbar ist, windet sich um den Baum mit den Früchten. Die Frau reckt ihren linken Arm aus und ergreift die Frucht, die ihr die Schlange reicht.



Die Folgen sind erschrecklich: Unser Relief zeigt einen mächtigen Engel aus der Ordnung der Cheru-

bim. Der schwingt sein gewaltiges Schwert und treibt das Menschenpaar aus dem Garten Eden – nach links, denn links bedeutet die schlechte Seite und rechts die gute. Eva geht voran. Adam, der ihr folgt, wendet sich noch einmal und wirft einen wehmutsvollen Blick zurück auf das verlorene Paradies.

An dieser Stelle stehe ein Zitat aus Luthers Übersetzung von 1. Mose 3: „Und Gott sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und nehme auch von dem Baum des Lebens und lebe ewiglich! Da wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden."

Was bleibt nach diesem tieftragischen Urdrama unter dem Thema Paradies – Sündenfall - Vertreibung? Was bleibt? Es bleibt die Hoffnung. Es bleibt das sehnliche und immer stärker werdende Verlangen nach dem SALVATOR, dem Retter und Erlöser, der die Kluft zwischen Oben und Unten schließt und den Riss zwischen Gott und Mensch wieder heilt.

In dem Relief oben rechts begegnete uns der Engel der Vertreibung. In dem ersten Bild unten links ist dargestellt, wie der Erzengel Gabriel der Maria erscheint. Er kündigt ihr die Geburt des Gottessohnes an: aus ihr soll er geboren werden. Diese Begegnung zwischen Maria und dem Engel ist Angelpunkt und Wende der Geschichte Gottes mit Menschheit und Welt. Mit dem JA der Maria und den Worten „Mir geschehe wie du gesagt hast" wird die durch Jahrtausende gehegte Hoffnung zur Gewissheit: Ja, der Erlöser kommt, er ist schon unterwegs. Wie die alttestamentliche Eva zur Urmutter aller Menschen wurde, so wird nun Maria zur neutestamentlichen Urmutter, zur Gottesmutter und Madonna.

Fotos Salge

Und wie wird sie geschehen, diese Geburt? Geboren wird der Sohn Gottes und König des Alls als Kind im Stall und in der Krippe von Bethlehem.

KMD Ernst Damus

Oktoberfest in Neuendorf

Am 23. September feierten die Neuendorfer ihr alljährliches Oktoberfest. Vorbereitet wurde es vom Bürgerverein. Der Altar wurde festlich von Familie Kubitza geschmückt. Die Bläser begleiteten die Gemeinde zum Erntedankgottesdienst im Festzelt.

Karussell in St. Katharinen

Die Leipziger Band Karussell gab am 15. September vor 350 Zuschauern in der St. Katharinenkirche ein begeisterndes Konzert. Sie spielten alte Hits und neue Songs. Mit einer eindrucksvollen Lichtshow wurde der Kirchraum illuminiert. KMD Fred Litwinski ließ den Hit „Als ich fortging“ in beeindruckender Weise zum Eingang auf der Tokatha Orgel erklingen.

Jubelkonfirmation

Am 24. September feierten die Konfirmand*innen ihr 50., 60. und sogar 70. Konfirmationsjubiläum in der St. Gotthardtkirche. Die Jubelkonfirmand*innen wurden erneut eingesegnet und tauschten am Nachmittag beim Kaffeetrinken Erinnerungen aus.

Arnold Bestattungen

Dienstbereit
03381 / 30 05 84
Tag und Nacht

Bäckerstraße 47
14770 Brandenburg/Havel

Dem Leben einen würdigen Abschluss geben

Unsere Konfikurse

7. Klasse
„Alles auf Anfang“ war das Thema unserer Kennenlernrüste in Gollwitz: 30 Konfirmand*innen und 11 Teamer*innen plus Pfarrteam machten sich ein Wochenende lang Gedanken über den wunderbaren Anfang, den Gott mit seiner Schöpfung mit uns gemacht hat, und die Frage, wo wir (Neu-)Anfänge brauchen in dieser Welt und in unserem je ganz eigenen Leben.
Die Fotos zeigen: Es war ein schönes, intensives Wochenende!

KONFER-ZEIT Sei dabei!

Zu den nächsten Konfisamstagen treffen sich die 7. Klassen jeweils von 9.00 - 13.00 Uhr am **9. Dezember**, am **13. Januar** und am **17. Februar**.

8. Klasse
Die Konfirmand*innen der 8. Klasse treffen sich am **13. Dezember**, am **10.** und **24. Januar** sowie am **21. Februar**, von 16.00 - 18.00 Uhr.

Junge Gemeinde

An (fast) jedem Freitagabend (außer in den Ferien) trifft sich die Junge Gemeinde ab 18.00 Uhr in den JG-Räumen am Katharinenkirchplatz 2 zum miteinander Essen, Reden, Singen und Spielen sowie für verschiedene Aktionen.

Ich freu mich auf Euch! Ulrike

Für Nachfragen und Infos meldet Euch gern:
Telefon 03381-4108147 oder per E-Mail: mosch.ulrike@ekmb.de

Impressum

Redaktion:
Pfarrer P. Mosch V.I.S.D.P,
H. Gerberding, A. Lange, J. Fries,
J. Kunert, M. Alband, A. Dixon
Pfarrerin U. Stiller

Druck:
Druckerei Uwe Pohl
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Redaktionsschluss:

Der Redaktionsschluss für den nächsten Brückenboten ist Donnerstag, der 25. Januar 2024

Alle Beiträge bitte pünktlich senden an:
brueckenbote@ekmb.de

Die Austräger können ab 27. Februar
die Brückenboten im Gemeindebüro abholen.

Auf Luthers Spuren im Herbst

Am Samstag, den 7. Oktober, trafen wir, insgesamt 11 Senfkörner, uns um 08:20 Uhr auf dem Parkplatz am Grillendamm und fuhren mit dem Gemeindebus, den Herr Geiersberg steuert und mit Frau Vetter zum Lutherhaus in Wittenberg. Wir lernten interessante Dinge über das Haus und die Familie von Martin Luther uns tauchten in das Leben von früher ein. Wir stempelten und schrieben unsere eigenen Thesen und nagelten sie an, verkauften Lebensmittel auf dem Marktplatz und berührten den Ring der Katharina von Bora und wünschten uns etwas dabei. Dann bastelten wir unsere eigene Lutherrose aus Ton. Als wir dann mit der Lutherrose und mit der Kinderführung fertig waren, liefen wir in einen Park ein paar Meter weiter und picknickten bei den Parkbänken. Alle haben etwas mitgebracht, es gab z.B. Waffeln, Spieße, kleine Brötchen und natürlich auch Süßes. Dann fuhren wir zurück. Ein spannender Senfkörnertag ging gegen 14 Uhr wieder am Grillendamm zu Ende.

Im Namen der Senfkörner,
Sophie Baum (11 Jahre)

Foto: Franziska Vetter

Familienkirche

Wir laden sehr herzlich Familien mit Kita- und Grundschulkindern zu den nächsten Familienkirchen ein.

Am Sonntag, den **10. Dezember,** treffen wir uns um 10.30 Uhr im Saal der Katharinengemeinde zu einer adventlichen FamiKi.
Am **6. Januar**, 15.00 Uhr, zum Dreikönigsfest sind wir im Saal der St. Gotthardtgemeinde und
am **18. Februar**, 10.30 Uhr, im Saal der Katharinengemeinde

Kinderbibeltag KiBiTa

Am 30. September startete der Kinderbibeltag (KiBiTa) in der Christuskirche mit einer vergnügten Runde zum Erntedankfest und der Geschichte der Speisung der 5000. Dirk Ehlert hatte den weltbesten Brotteig dabei. Daraus wurden dann viele kleine Brote gebacken, die bei einem sonnigen Picknick verspeist wurden.

Der nächste Kinderbibeltag findet am **2. Dezember** von 10 - 12 Uhr in der Christuskirche, Thüringer Straße 9, statt. Das Thema: „Gib uns Ohren, die hören … Der Engel bei Maria“
Kontakt: Anja Puppe

Foto: Anja Puppe

Regelmäßige Termine

Senfkörnchen

Christenlehre
1. - 2. Klasse, montags 15 - 16 Uhr
in St. Petri 6, Brandenburg,
mit Gemeindepädagogin
Marianne Kosbab
Telefon: 0173 164 136 3;
kosbab.marianne@ekmb.de

3.- 4. Klasse, dienstags 15 - 16 Uhr
in St.Katharinen, Brandenburg
mit Gemeindepädagogin
Anja Puppe
Telefon: 0152 099 68 281;
puppe.anja@ekmb.de

Senfkörner

9.12., 10 - 13 Uhr
Hauptstraße 39, Brielow
Advent, Advent

20.1., 10 - 13 Uhr
Gemeindehaus St. Petri 6,
Brandenburg
Jahreslosung "Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe"

17.2., 10 - 13 Uhr
cafe contact, Domlinden 23
„Trommle mein Herz…“
Trommelworkshop mit
Raymund Menzel
jeweils mit Anmeldung bei
Anja Puppe

Der Anfang

… von Etwas. Von einem Leben, daran erinnern wir uns an jedem Geburtstag, den wir feiern. Der Schulanfang wird bei vielen Familien schön gefeiert. Es gibt leckeres Essen, Geschenke, eine Schultüte und vieles mehr. Das neue Kirchenjahr beginnt am 1. Advent, der in vielen Familien auch eine ganz besondere Zeit ist.
Und der Anfang eines Jahres wird mit dem Silvesterfest gefeiert. Durftet ihr dabei schon mal mitfeiern? Oft haben Menschen gute Vorsätze für das neue Jahr. Sachen, die sie sich vornehmen, mehr oder weniger zu machen. Mehr Sport, weniger Fernsehen… oder so. Kennt ihr das?
Ein guter Vorsatz für das neue Jahr könnte die Jahreslosung sein. Das ist so etwas wie die Überschrift oder eben der Vorsatz für das neue Jahr.
Für das Jahr 2024 heißt es da „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“. Das hat ein Mann gesagt, der vor fast 2000 Jahren gelebt hat. Er hieß Paulus. Er hatte alle, die an Jesus geglaubt haben, verfolgt. Später wurde er dann aber zu einem großen Fan von Jesus und hat den Menschen in vielen Ländern von Jesus erzählt. Und zwar mit ganz viel Liebe im Herzen. Und das, was er zu sagen hatte, war so gut und wichtig für die Menschen, dass wir heute noch davon wissen.

Clean up day mit den Senfkörnern

Am letzten Wochenende trafen sich die Senfkörner zum Clean up day. Der Clean up day findet jedes Jahr im September statt. Dann treffen sich viele Menschen an verschiedenen Orten, zum Beispiel im Wald oder in der Stadt. Der Tag hilft dabei, die Welt ein bisschen sauberer zu machen. Dieses Jahr verabredeten sich die Senfkörner zum Aufräumen im Gördenwald. Fast zwei Stunden wurde Müll gesammelt. Was dabei alles gefunden wurde war unglaublich! Es wurden alte Teppiche, Schuhe, Gläser, Flaschen, Traktorreifen, Kabelbinder und noch viele andere Dinge gefunden. Am Ende gab es noch ein leckeres Picknick für die fleißigen Helfer. Ich selbst war auch dabei und konnte meinen Beitrag zum Umweltschutz leisten.
Bist du im nächsten Jahr auch dabei?

Martha 11 Jahre

Worl Clean Up day – Müll sammeln mit den Senfkörnern (Foto: Konstantin Geiersberg)

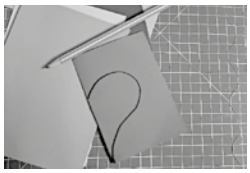
„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Wie könnte das aussehen?

Dem Schulfach, das du nicht so gerne magst, mehr Liebe entgegenbringen. Zu einem Kind im Kindergarten, in der Schule netter sein. Probiert es aus. Sprecht mit eurer Familie oder eurem besten Freund oder eurer besten Freundin darüber.

Eine Bastelidee dazu gibt’s hier: Herzmobile

Material:
farbiges oder weißes Papier (später anmalen)

Schere, Stift, Schnur, Stöcke oder Schaschlikspieße



Herzen ausschneiden

Überlege dir, was du in 2024 mit mehr Liebe tun möchtest.

Schreib oder male es auf die Herzen

Hänge die Herzen mit der Schnur an die Hölzchen und bringe das Mobile ins Gleichgewicht.

Schau am Ende des Jahres, was du davon gemacht hast oder nicht gemacht hast. Und warum oder warum nicht.

Viel Spaß beim Basteln, eure Anja Puppe.

Familienrüste in Petkus

Foto: Christoph Jähn

Abschied von Kirchenmusikdirektor Fred Litwinski

Kirchenmusikdirektor Fred Litwinski beendet am 31. Januar 2024 seinen langjährigen Dienst und geht aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.
Wir verabschieden ihn mit einem musikalischen Fest am Sonntag, den 2. Juni 2024, um 10.30 Uhr in der St. Katharinenkirche, damit viele Menschen bei wärmeren Temperaturen teilnehmen können. Damit würdigen wir seine herausragende Tätigkeit in den Kirchengemeinden unserer Stadt. In der Mai/Juni Ausgabe des Brückenboten werden wir an sein langjähriges kirchenmusikalisches Schaffen und seine Verdienste um die Kirchenmusik in der Havelstadt erinnern.

Im Namen der Gemeindekirchenräte
Pf. Jens Meiburg

KMD Fred Litwinski am Spieltisch der ToKatha-Orgel bei der Einweihung im Jahr 2021, Foto Juliane Menzel

Konzerte

Mittwoch, 6. Dezember, 18.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

ADVENTSMUSIK BEI KERZENSCHEIN

Advents- und Weihnachtsweisen
zum Mitsingen und Zuhören

Brandenburger Bläserchor
Leitung:
KMD Marcell Fladerer-Armbrecht

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Samstag, 9. Dezember, 15.00 Uhr
St. Gotthardtkirche

ADVENTSLIEDER ZUM MITSINGEN BEIM SONNENSEGEL-ADVENTSMARKT

Samstag, 9. Dezember , 17.00 Uhr
in der Kirche Schmerzke

ADVENTSMUSIK UND -SINGEN

Im Anschluss daran ist Gelegenheit für ein Beisammensein mit heißen Getränken und aufmunternden Gesprächen.

Mittwoch, 13. Dezember, 18.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

ADVENTSMUSIK BEI KERZENSCHEIN

Bachs Orgelwerke XIII
Bach und Advent
Im Mittelpunkt des Programms Bach und Advent steht der Luther-Choral Nun komm, der Heiden Heiland, den Bach fünfmal für die Orgel vertonte. Die Adventschoräle aus Bachs Orgelbüchlein werden für eine klangliche Wärme im kalten Dom sorgen.
Zwei Präludien und Fugen in c-Moll (BWV 546 und BWV 537) rahmen das Programm.

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Sonntag, 17. Dezember, 17.00 Uhr
St. Gotthardtkirche

JOHANN SEBASTIAN BACH WEIHNACHTS-ORATORIUM KANTATEN 4-6

Brandenburger Stadt- und Domchor,
Solist*innen, Ensemble Kaiopolis und Gäste
Leitung: KMD Marcell Fladerer-Armbrecht

Eintritt: 20€, ermäßigt 13€
Karten: Domladen, St. Gotthardtkirche, MAZ-Ticketeria -Kartenreservierung über die Webseite des Domstifts unter: www.dom-brandenburg.de
Restkarten an der Abendkasse

Mittwoch, 20. Dezember, 18.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

ADVENTSMUSIK BEI KERZENSCHEIN

„Die 6 Richtigen“ singen für Sie ein stimmungsvolles Adventskonzert.

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Sonntag, 24. Dezember, 22.00 Uhr
St. Katharinenkirche

WEIHNACHTLICHE ORGELMUSIK

An der Orgel: KMD Fred Litwinski

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Sonntag, 31. Dezember, 17.00 Uhr
Dom St. Peter und Paul

SILVESTERKONZERT EIN FRANZÖSISCHES FEUERWERK DER TÖNE

Bachs Orgelwerke XIV
Die Pièce d’Orgue (BWV 572)
sowie die Aria F-Dur (BWV 587),
eine Transkription eines Trios von Francois Couperin, sind eindeutig von französischen Einflüssen geprägt. Aber auch in anderen Werken wird der wachsende Einfluss des französischen Stils auf Bachs kompositorisches Schaffen sehr deutlich.

Überhaupt nicht französisch und vielleicht noch nicht einmal von Bach selbst kompo-

niert gehört natürlich auch
DIE TOCCATA zum Silvesterkonzert dazu.

KMD Marcell Fladerer-Armbrecht – Orgel

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Sonntag, 14. Januar 2024, 17.00 Uhr
Domaula

VON BAROCK BIS GALANT!

Werke des barocken Großmeisters
Johann Sebastian Bach kontrastieren
mit jenen seines wohl bekanntesten
Sohnes, Carl Philipp Emanuel Bach

Sara Johnson Huidobro- Hammerflügel
Claas Harders- Gambe

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Sonntag, 28. Januar 2024, 17.00 Uhr
Domaula

NACHTHIMMEL

Die Mitspieler:innen des Streichquartetts
Amarone sind Mitglieder der
Brandenburger Symphoniker und/oder
freiberufliche Musiker:innen.
Sie spielen seit vielen Jahren gemeinsam
und haben sich in der Region und darüber
hinaus in der Streichquartettszene insbe-
sondere mit dramaturgisch überzeugenden
Programmen einen Namen gemacht.

Aufgeführte Werke:
David Heuser- small blue marble
Joseph Haydn- 2. Tost-Quartett
György Ligeti- métamorphoses nocturnes
(1. Streichquartett)

Streichquartett Amarone: Katrin Kösler,
Philippe Perotto (Violini), Geraldo Brandigi
(Viola) und Joachim Köhler (Violoncello)

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Sonntag, 11. Februar 2024, 17.00 Uhr
Domaula

VON SOLO BIS DUETT

Klavier-Soloprogramm
mit Einlagen für Violine und Klavier

Werke von E. Grieg, S. Rachmaninow
und W. A. Mozart u. a.
Maximilian Zwingel – Violine
Elizaveta Suslova – Bechstein – Flügel

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Sonntag, 25. Februar 2024, 17.00 Uhr
Domaula

VON ÖSTERREICH BIS UNGARN - "DIE GUTE ALTE ZEIT"

Musik und Geschichten
aus der Donaumonarchie (1867-1918)

In diesem Programm erklingen Werke
für Flöte und Klavier aus der Zeit der
k&k- Monarchie- quasi-
"Musik im Spiegel der Zeit"-
von Johann Strauss, Carl Frühling,
Bela Bartok, Fritz Kreisler,
Antonin Dvorak, Adolf Terschak,
Franz Doppler und Gustav Mahler-
dazu gibt es unterhaltsame Geschichten,
Hintergründe und Schicksale aus der Zeit
der Donaumonarchie.
Am Klavier spielt der junge Pianist
Nikita Volov, Preisträger verschiedener
Wettbewerbe. Er arbeitet zur Zeit an der
Hochschule für Musik "Hanns Eisler“,
der Universität der Künste und an der
Musikhochschule in Hamburg.
Gerrit Fröhlich ist Ensemblemitglied
der Brandenburger Symphoniker.

Gerrit Fröhlich- Flöte und Moderation
Nikita Volov – Bechstein-Flügel

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Elizaveta Suslova

Sonntag, 10. März 2024, 17.00 Uhr
Domaula

VON LIEBE BIS LEID LIEDERABEND

Werke von R. Schumann, G. Mahler,
C. Debussy und B. Britten
Markus Vollberg – Bassbariton
Clemens Michael Kraft – Bechstein-Flügel

Streichquartett Amarone, Foto (c) Daniel Wandke

Mittagsmusik

Die Mittagsmusiken finden
jeden Montag um 12.00 Uhr
auf der Tokatha-Orgel
in der St. Katharinenkirche statt.

Der Eintritt ist frei,
um Spenden für die Orgelpflege
wird gebeten.

Spenden für „Wir packen´s an"

Die evangelischen Kirchengemeinden der Innenstadt und die Berlin Brandenburgische Auslandsgesellschaft e.V. (BBAG) sind in den kommenden Monaten wieder Sammelorte für Ihre Spenden.
Wir zeigen uns solidarisch mit ALLEN Menschen auf der Flucht! Das gilt für jede Person, die das eigene Zuhause verlassen muss, um in Frieden, Sicherheit und mit Perspektive leben zu können. Ob aus der Ukraine, aus Syrien, Afghanistan, Jemen, Sudan oder anderen Orten – lasst uns helfen, diejenigen zu schützen, die vor Krieg, Unterdrückung, Hunger oder den Folgen der Klimakatastrophe fliehen müssen.

Spendenzeitraum bis 31. Januar 2024

Annahmestellen:

-> BBAG Gotthardtkirchplatz 10 – Montag - Freitag 9 - 16 Uhr

-> St. Katharinenkirche
Dezember: (1.12. – 17.12.) 12 - 18 Uhr
(18.12. – 26.12.) 11 - 15 Uhr
Januar: Sa/So 11 - 15 Uhr u. Mo 11.30 - 13 Uhr

Gesammelt wir folgendes:

HYGIENE – NUR NEU, auch für Kinder
- Zahnhygiene – Bürsten, Pasta, Spülungen
- Duschbad, Seife – fest und flüssig
- Shampoo, Conditioner
- Gesichtscreme, Bodylotion
- Deodorant – Spray und Roll-on
- Rasierer, Rasierschaum
- Sonnenschutzcreme – LSF 20 bis 50
- Insekten-, Mückenschutzmittel
- Toilettenpapier
- Taschentücher, Feuchttücher
- Wattestäbchen
- Menstruationsbinden
- Waschbeutel, Kulturtasche

ELEKTRONIK – funktionierend

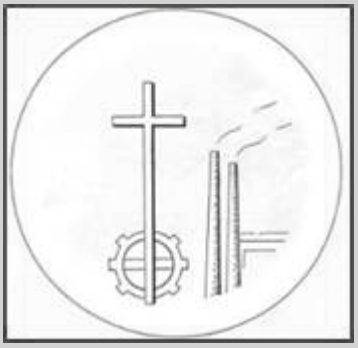
Alles zum Thema **HANDYSAMMLUNG** (Datenschutz, Aufbereitung, Checkliste): **https://wir-packens-an.info/handysammlung**
- Smartphones
- Powerbanks
- Kopfhörer
- Stirn- und Taschenlampen

REINIGUNG
- Einmalhandschuhe
- Geschirrspülmittel
- Waschpulver

KLEIDUNG – Basics
Männerkleidung ab Teenagergrößen 158 bis S-L
- Jacken – dunkel
- Pullover – dunkel
- T-Shirts
- Jeans, Hosen
- Jogginghosen, -jacken
- Regenjacken, -hosen – dunkel
- Turn-, Outdoorschuhe Gr. 37–46
- Gummistiefel Gr. 37–46
- Unterwäsche, Socken – NUR NEU
- Mützen, Schals, Handschuhe

MUTTER & KIND
- Umstandskleidung – einschließlich BH
- Baby-Zubehör – Flaschen, Lätzchen etc.
- Babykleidung – alle Größen
- Babycreme, Wundschutz
- Windeln – alle Größen, auch für Erwachsene
- Kinderwagen, Tragetücher
- Bastel-, Malsachen – Stifte, Hefte etc.
- Kinder-, Schulrucksäcke

UNTERKUNFT & HAUSHALT
- Schlafsäcke
- Decken – keine Federn, Daunen
- Rettungsdecken
- Handtücher
- Trink-, Thermosflaschen
- Tupperware, Lunchboxen – verschließbar
- Wanderrucksäcke – groß, mittelgroß



Nachrichten aus der Walzwerksiedlung

FEIERABENDKREIS Christuskirche

Herzliche Einladung zum Adventsnachmittag mit Kaffeetrinken am **3. Dezember** um 14 Uhr in der Christuskirche

Seniorinnen und Senioren sind zur Andacht, Kaffeetrinken und thematischem Impuls am **9. Januar** und am **13. Februar** um 15 Uhr eingeladen.
Neue Interessent*innen sind willkommen.

ÖKUMENISCHES FRIEDENSGEBET

Wir laden ein zum ökumenischen Friedensgebet am **07.12.23, 04.01.24 und 01.02.24** jeweils um 18.30 Uhr in der St. Nikolaikirche.

Gebetswoche 2024

Als Christ:innen in Brandenburg an der Havel laden wir an verschiedene Orte ein, um dort miteinander zu beten.

Die Themen für die Abende orientieren sich an den von der Evangelischen Allianz vorgeschlagenen Bibeltexten für diese Gebetswoche.
Das verbindende Thema: Gott hat einen Plan, eine Mission – und lädt alle dazu ein, ein Teil davon zu sein.

Veranstaltungskalender

Montag, 15. Januar | 19.00 Uhr
Hofkirche (Jahnstraße 1)

Jesus Christus selbst aber, unser Herr, und Gott, unser Vater, der uns liebt und uns in seiner Gnade ewigen Trost und sichere Hoffnung schenkt, ermutige eure Herzen und gebe euch Kraft zu jedem guten Werk und Wort.
2. Thessalonicher 2,16-17

inhaltlicher Einstieg:
Christoph Währer,
Pastor von Hope-Brandenburg

Dienstag, 16. Januar | 19.00 Uhr
Reformierte Gemeinde (Ritterstr. 94)

Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.
Apg 4,12

inhaltlicher Einstieg:
Hans-Martin Richter,
Pastor von St. Bernhardt

Mittwoch, 17. Januar | 19.00 Uhr
Kath. Kirche (Neust. Heidestr. 25)

Der Geist GOTTES, des Herrn, ruht auf mir...
Jesaja 61,1-2 (Lukas 4,16-30)

inhaltlicher Einstieg:
Thilo Maußer, Pastor Hofkirche

Donnerstag, 18. Januar | 19.00 Uhr
Hope (Fritze-Bollmann-Weg 2)

Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.
Johannes 17,18

inhaltlicher Einstieg:
Pf. Martin Rohde,
Pfarrer der Domgemeinde

Freitag, 19. Januar | 19.00 Uhr
St. Bernhardt (Thüringer Str. 68)

Allen Völkern muss zuerst das Evangelium verkündet werden.
Markus 13,10

inhaltlicher Einstieg:
Rebecca Burhenne,
Jugerndreferentin
Gemeinde Domlinden

Sonntag, 21. Januar | 10.00 Uhr
Gemeinde Domlinden (Hausnr. 29)

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen..
Matthäus 25,31

Impuls im Gottesdienst:
Malte Koopmann,
Pfarrer der Reformierten Gemeinde

Arnold Bestattungen

Dienstbereit
03381 / 30 05 84
Tag und Nacht

Bäckerstraße 47
14770 Brandenburg/Havel

Dem Leben einen würdigen Abschluss geben

Stolperstein für Lilli Friesicke

Vor dem Wohnhaus Katharinenkirchplatz 8 wurden am 10. November in Erinnerung an Dr. Luise „Lilli“ Friesicke und ihre beiden Kinder Heinz Herbert und Marlene drei Stolpersteine verlegt. Der Initiator Heiko Hesse berichtete darüber, wie er sich mit der Geschichte von Lilli Friesicke auseinandergesetzt hat und dabei viele neue Erkenntnisse gewinnen konnte, die bislang im Verborgenen geblieben waren.

Mit dabei waren die beiden Urenkelinnen von Lilli Friesicke, Linde und Hanna Sevenhuijsen. Begleitet wurden sie von einem Freund der Familie. Die jüdische Ärztin Dr. Lilli Friesicke war am 9. November 1938 in der Pogromnacht von den Nationalsozialisten verhaftet worden und verstarb einen Tag später in der Arrestzelle im Neustädtischen Rathaus. Sie hinterließ zwei Kinder.

Musicalprojekt „Eltern singen mit ihren Kindern“

Interessierte können sich bei Anja Puppe melden, E-Mail: puppe.anja@ekmb.de Mobil: 0152 0996828

Das Projekt „Eltern singen mit ihren Kindern“ hat im Ev. Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg gute Tradition. Seit 2012, mit Corona-Unterbrechung, haben Kinder und Erwachsene gemeindeübergreifend ein Musical einstudiert und aufgeführt. Eingeladen sind alle Menschen der Region, die Freude am gemeinsamen Musizieren, Gestalten und Experimentieren haben. Dabei gibt es keine Alters- bzw. religiösen Grenzen. Im besonderen Blick sind Familien mit ihren Kindern, es können auch Großeltern mit ihren Enkeln sein.

Gemeinsam mit Kirchenmusikerin Suhyun Lim und zwei Gemeindepädagoginnen wollen wir das Singspiel „Die Königin von Saba“ aufführen.

Die Vorstellung des Stückes und die Rollenvergabe findet vor dem Probenwochenende statt. Hier lernen die Teilnehmenden das Stück und sämtliche Beteiligten kennen. Gleichzeitig werden die Rollen nach

Neigung und Talent an freiwillige Kinder, Jugendliche oder Erwachsene vergeben. All die Menschen, die keine Rolle übernehmen möchten, können das Projekt im Chor oder bei der Gestaltung von Bühnenbild und Kostümen unterstützen.

Ein gemeinsames verlängertes Wochenende (4.4-7.4.2024) am Groß Väter See in der Schorfheide wird genutzt, um das Stück einzustudieren, das Bühnenbild zu gestalten und Kostüme zu nähen. Hierbei sind alle Teilnehmenden auch Bühnenbildner, Regisseur und Kostümbildner. Das Wochenende sieht Zeiten für die Chorprobe, den Einzelgesangsunterricht und Spielproben vor. Darüber hinaus gibt es viel Freizeit für die Familien miteinander.

Nach dem Probenwochenende finden in Brandenburg noch zwei Proben statt und dann geht es auch schon an die Generalprobe mit anschließenden Aufführungen. Das Musical wird in jedem Jahr an zwei Orten aufgeführt. Die erste Aufführung findet immer außerhalb Brandenburgs statt. Im kommenden Jahr werden wir bei der Kirchengemeinde in Töplitz und am 28. April 2024 im Brandenburger Dom zu Gast sein.

Krippen- und Weihnachtspyramidenausstellung in der St. Katharinenkirche

Nach dem großen Anklang im vergangenen Jahr möchten wir auch in diesem Jahr in der Adventszeit vom **1.12. bis 17.12.2023** zu einer Krippen- und in diesem Jahr auch Weihnachtspyramidenausstellung in die St. Katharinenkirche einladen. Dazu wird die Kirche von 12 - 18 Uhr geöffnet sein. Interessierte Gruppen können sich gern über das Gemeindebüro für Führungen außerhalb der Öffnungszeiten anmelden.

Im Rahmen der Krippenausstellung laden wir am **7.12.** und **14.12.** 2023 um 16.00 Uhr zu **Orgelmusik** und adventlichen Texten ein. Ein besonderes Erlebnis für Sie können die **Turmführungen** am **5.12.** und **12.12**. um 17.00 Uhr werden.

Es gibt schon mehrere Zusagen von Menschen, die ihre Weihnachtskrippe leihweise zur Verfügung stellen. Diese kommen aus den verschiedensten Teilen der Welt. Damit es auch in

diesem Jahr eine interessante, vielfältige Ausstellung wird, habe ich eine Bitte: Falls Sie auch eine besondere Krippe oder Weihnachtspyramide beisteuern können, freue ich mich sehr, wenn Sie diese für die Adventszeit ausleihen. Zum Weihnachtsfest sind die Ausstellungsstücke auf jeden Fall wieder bei Ihnen zu Hause.

Für Anfragen und Absprachen wenden Sie sich bitte an mich:
0176 43 88 68 77
Ihr Küster Martin Lehfeld

100. Geburtstag von Loriot

Die Kasmet Ballett Kompanie mit KMD Fred Litwinski und Harald Arnold in der St. Gotthardtkirche, Foto Lars Mayerl

Zu Ehren von Loriots 100. Geburtstag fand am 12. November 2023 in der St. Gotthardtkirche eine musikalische Matinee statt. Es wurde Sergej Prokofjews Werk "Peter und der Wolf" aufgeführt. Die Orgel spielte Kirchenmusikdirektor Fred Litwinski. Die Kasmet-Ballett-Company tanzte eine Choreografie unter Leitung von Inga Lehr-Ivanov. Harald Arnold sprach den Text, den Loriot seinerzeit für eine Tonaufnahme nachgedichtet und 1991 mit den Brandenburger Symphonikern im Brandenburger Theater aufgeführt hat. Das Kammerorchester Vicconcerto der Musikschule „Vicco von Bülow“ musizierte hervorragend unter Leitung von Iris-Simone Au. Fritz Musfeld, ehemaliger Geschäftsführer der Vicco-von-Bülow-Stiftung, berichtete über die Arbeit der Stiftung, die Loriot 1991 in Brandenburg an der Havel ins Leben rief und Loriot als Wohltäter für die Stadt Brandenburg und seine Menschen sowie für die Restaurierung der St. Gotthardtkirche und des Doms. Die ehemalige Leiterin des Dommuseums Gerda Arndt erzählte mit Ihrem Mann Alfred von der Loriot Ausstellung im Dom im Jahr 1985. In der St. Gotthardtkirche wurde zum diesjährigen Geburtstagsjubiläum die Ausstellung "(K) ein Denkmal für Loriot - Der Weg zu einem Denkmal für Vicco von Bülow in Brandenburg an der Havel“ eröffnet. Es wird eine Auswahl der Entwürfe gezeigt, die im Jahr 2014 beim Wettbewerb für das Loriot-Denkmal eingereicht wurden. Gewonnen hat bekanntlich der leere Sockel mit Loriots Schuhabdruck auf dem Johanniskirchplatz im Verbund mit den Waldmöpsen. Diese Ausstellung wird in Kooperation mit dem Kulturverein Brandenburg an der Havel durchgeführt. Außerdem ist in Vicco von Bülows Taufkirche die Ausstellung „Loriots erste Liebe“ zu sehen.

Gesprächsabend zu Loriot

Am Freitag, 12. Januar 2024 laden wir Gerd und Alfred zu einem Gesprächsabend über Vicco von Bülow ein. Die beiden sind Zeitzeugen und können viel von Loriot und den Begegnungen mit ihm in Brandenburg an der Havel erzählen. Dabei werden auch Fotos aus dem Archiv von Alfred Arndt gezeigt. Der illustre Abend findet um 17 Uhr im Saal des Interkulturellen Zentrums statt.

Pf. Philipp Mosch

Begrüßung des Advents in der Krypta des Doms

Jüdisch-christliche Gemeinschaftsfeier „Wir tragen das Licht weiter“

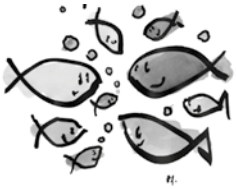
Seit einigen Jahren begrüßen Christinnen und Christen in Brandenburg an der Havel den Advent am Samstag, bevor wir auf unseren Adventskränzen das erste Licht entzünden. Wir erinnern daran, dass in der christlichen Tradition das Licht sich langsam seinen Weg durch diese dunkle Zeit bahnt, bis wir am 24. Dezember vor dem Licht in der Krippe stehen, das von dem Kind ausgeht, dem Maria und Josef nach biblischer Überlieferung den Namen Jesus geben, „Gott rettet“. „Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat’s nicht ergriffen“, heißt es im Evangelium nach Johannes.

Von jeher hat das Licht, das die Finsternis hell werden lässt, eine besondere Bedeutung, nicht nur in der christlichen Religion. Die Ausstellung am Dom „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ gab Anlass, Kontakt zu Jüdinnen und Juden aufzunehmen und unter anderem nach der Bedeutung des Lichtes in ihrem Glauben zu fragen.

Daraus entstanden ist die Idee, miteinander das Licht am Samstag vor dem 1. Advent zu begrüßen. Um 18.00 Uhr endet an diesem Tag der Schabbat, das Licht für die neue Woche wird entzündet. „Nun wird es weitergetragen.“ – Worte aus jüdischer und christlicher Tradition begleiten es an diesem Abend. Eigens für diese Lichtfeier werden von den Teilnehmern des jüdischen Kunstateliers Omanut Kerzen angefertigt und während der Gemeinschaftsfeier entzündet.

Zusammen mit dem Rabbiner Professor Dr. Andreas Nachama, der Vorständin des Domstifts Dr. Marianne Schröter und Pfarrer Matthias Patzelt werden wir am 2. Dezember 2023 um 18.00 Uhr das Licht an diesem Abend entzünden und hoffen, dass es viele Menschen gibt, die es in dieser dunklen Zeit in unsere Welt hinein tragen.

Der „Offene Gesprächskreis“



trifft sich wieder zu folgenden Terminen und Themen:

Am Mittwoch den **13. Dezember 2023,** treffen wir uns um **19.00 Uhr** im Gemeinderaum am Gotthardtkirchplatz 10
zum Adventlichen Beisammensein mit Glühwein und anderen Leckereien,
die gern auch zum Teilen mitgebracht werden können.
Wir werden auch Rückschau halten auf das vergehende Jahr und einen planenden Ausblick auf das Kommende wagen.

Am Mittwoch den **10. Januar 2024,** treffen wir uns um **19.00 Uhr** im Gemeinderaum am Gotthardtkirchplatz 10
zur Jahreslosung 2024 „Alles was ihr tut, geschehe in Liebe“ 1. Kor. 16,14

Im Februar treffen wir uns am **6. Februar 2024** um **19.00 Uhr** im Gemeinderaum am Gotthardtkirchplatz 10
zum Thema „ Dinkel - Urkraft des Lebens!?“ mit Bäckermeister Robert Exner.

Nachfragen gern an Pfarrer Jens Meiburg (01744251841 oder meiburg.jens@ekmb.de).
Mit herzlichen Grüßen auch im Namen des offenen Gesprächskreises Euer / Ihr Pfarrer Jens Meiburg

Kreis junger Frauen

Der Kreis junger Frauen
trifft sich
am **6. Dezember 2023**,
am **17. Januar 2024**
sowie
im Februar am **14.02.2024**,
jeweils um 20.00 Uhr.

Der Ort wird noch abgesprochen.

Weitere Informationen
über
Pfrn. Ulrike Mosch,
Tel. 03381-4108147.

DIECKMANN
BESTATTUNGEN
Stammhaus in:
14776 Brandenburg an der Havel
Kurstraße 64
Tel. (0 33 81) 25 25 0
www.bestattungendieckmann.de
Seit 1872 Brandenburger Bestattungstradition
Weitere Geschäftsstellen in: Telefon:
14770 Brandenburg, Am Marienberg 1 (0 33 81) 30 10 53
14550 Groß Kreutz, Potsdamer Str. 73 (0 33 207) 31 500
14797 Kloster Lehnin, Marktplatz 8 (0 33 82) 700 389
14793 Ziesar, Breiter Weg 6 (0 33 830) 60 334
Zertifiziertes QM System nach ISO 9001:2008
Mitglied in der Bestatterinnung von Berlin und Brandenburg e.V.

Sternsinger gesucht

Die Katholische Kirchengemeinde Heilige Dreifaltigkeit sucht noch Kinder und Familien, die als Sternsinger rund um den Tag der heiligen drei Könige am 6. Januar als Könige verkleidet Menschen besuchen, ihnen Gottes Segen spenden und für das katholische Hilfswerk Kindermissionswerk z.B. für Hilfsprojekte im Südsudan Spenden sammeln. Es können sich gern auch evangelische Familien bei diesem Projekt anschließen.

Bitte anmelden bei Anette Lang über das Gemeindebüro Hl. Dreifaltigkeit, Neustädtische Heidestr. 25
Telefon: (03381) 28 09-3, E-Mail: dreifi@gmx.de

Vikariat verlängert

Liebe Gemeinde,

so gut gefällt es mir bei Euch, dass ich mich entschieden habe, mein Vikariat noch um drei Monate zu verlängern. Nicht an Weihnachten, sondern erst zu Ostern werde ich mich also aus dieser Gemeinde verabschieden.

Bis dahin freue ich mich sehr auf weitere gemeinsame Feiern, Begegnungen und Gespräche.

Eure Vikarin Myriam Lütkepohl

321 GESICHTER

Facing Katharina

Seit 1474 prägt der kostbare Flügelaltar mit seinen kunstvollen Geschichten aus dem Leben Jesu und dem der Heiligen Katharina die **St. Katharinenkirche**. Zeit, Kriege, Witterungen und mehrere, teils schadhafte Restaurierungen haben Spuren hinterlassen. Um den Altar, seine Geschichte, die Verbindung zur Kirche, der Stadt und den Menschen zu bewahren, ist eine **umfassende Restaurierung notwendig**.

Die letzten Momente vor der Sanierung wurden in eindrucksvollen Aufnahmen eingefangen und in einem großformatigen **Wandkalender für das Jahr 2024** arrangiert.

Mit dem Kauf des Kalenders tragen Sie dazu dabei, die Faszination des Altars zu bewahren.

Den Kalender zum Projekt Facing Katharina erhalten Sie in Kürze **für 35,00 € direkt im Gemeindebüro der St. Katharinenkirche** und **in der offenen Kirche.**

www.facing-katharina.de

GEBURTSTAG

(ab 70 nur runde, ab 90 jeder)

Du bist mein Schutz und mein Schild; ich hoffe auf dein Wort. Psalm 119,114

Geburtstage im Dezember

Lutz Dieckmann	75 Jahre
Ida Böhme	80 Jahre
Dorothea Klein	80 Jahre
Bernd Wilke	80 Jahre
Olga Zuther	85 Jahre
Jürgen Tiemann	85 Jahre
Dieter Schlaegel	91 Jahre
Paul Wills	91 Jahre
Eveline Löffler	91 Jahre
Gritta Kaiser	92 Jahre
Ingelore Schlaak	93 Jahre
Ruth Michaelis	93 Jahre
Ursula Westersten	95 Jahre
Marlis Wilke	96 Jahre
Ilse Schilling	101 Jahre

Geburtstage im Januar 2024

Hannelore Schoßau	75 Jahre
Gudrun Bleike	75 Jahre
Bernd Henke	75 Jahre
Christine Schmidt	80 Jahre
Ursel Wienicke	80 Jahre
Gisela Kresin	80 Jahre
Joachim Hahn	85 Jahre
Ingrid Selbeck	85 Jahre
Bärbel Schierhorn	85 Jahre
Christa Hübener	90 Jahre
Rosemarie Nicodemus	90 Jahre
Jürgen David	90 Jahre
Walter Gött	91 Jahre
Lieselotte Wernitz	91 Jahre
Marie Gött	91 Jahre
Anneliese Dirr	93 Jahre
Inge Freye	94 Jahre
Gerhard Ulmann	97 Jahre
Charlotte Lenk	99 Jahre

Geburtstage im Februar 2024

Helmut Hinze	70 Jahre
Wolfgang Mandelkow	75 Jahre
Monika Priewisch	80 Jahre
Frank Kronenberg	80 Jahre
Erika Metzner	80 Jahre
Hans-Joachim Zetzsche	80 Jahre
Wilfried Patz	80 Jahre
Christa Kubina	85 Jahre
Hannelore Natzke	85 Jahre
Gerda Hilgendorf	85 Jahre
Friedhelm Lehwald	85 Jahre
Peter Bader	90 Jahre
Rita Kottke	91 Jahre
Ingrid Jordan	91 Jahre
Jutta Frohberg	91 Jahre
Ursula Ostermay-Schumann	93 Jahre
Joachim Dabrunz	94 Jahre
Lola Hupp	94 Jahre
Ruth Behrendt	96 Jahre
Heinz Schmidt	97 Jahre

Wir wünschen allen Jubilaren Gottes Segen.

Wenn Sie nicht namentlich genannt werden möchten, teilen Sie uns das bitte mit. (Telefon 522062).

Die St. Gotthardtkirche und die Christuskirche suchen noch einen Weihnachtsbaum für Heiligabend.

Bitte im Gemeindebüro melden.

TERMINE

Großer Seniorenkreis

Seniorinnen und Senioren sind zur Andacht, Kaffeetrinken und thematischem Impuls am **19. Dezember** Adventsfeier im Saal, am **30. Januar** und am **27. Februar** um 14.00 Uhr im Gemeinderaum, Gotthardtkirchplatz 10a eingeladen. Neue Interessent*innen sind willkommen.

* * * * * *

Adventsfeier der Kirchenwächter

Alle Kirchenwächter aus der Offenen Kirche sind am **8. Dezember** um 17.30 Uhr zur gemeinsamen Adventsfeier im Saal eingeladen.

* * * * * *

Bibelgesprächskreis

Beim Bibelkreis werden Predigttexte der kommenden Sonntage gemeinsam besprochen. Termine: **14. Dezember, 11. Januar** und **15. Februar** jeweils um 15.30 Uhr im Gemeinderaum, Gotthardtkirchplatz 10a

* * * * * *

Besuchskreis für Geburtstagsjubilare

Mittwoch, **15. November** und **17. Januar** um 10.00 Uhr im Gemeinderaum Unterstützer*innen sind herzlich willkommen

* * * * * *

Gesprächskreis und Frauenkreis

mit Pf. i.R. Schröder
Nach individueller Absprache

Gemeinde-adventsfeier

Alle Interessierten sind herzlich zur Gemeindeadventsfeier am **19. Dezember** um 14 Uhr in den Saal des Interkulturellen Zentrums eingeladen. Wir singen gemeinsam adventliche Lieder, hören eine Andacht und erfreuen uns an Kaffee und weihnachtlichem Gebäck. Bitte im Gemeindebüro anmelden.

Dankeschön

Wir danken herzlich
für die Spenden
September- Oktober 2023.

Erntedankopfer:
790,41 €
Bankheizungsspenden:
549,20 €
Einnahmen Offene Kirche:
3.037,80 €
Armenkasten:
95,66 €

Im Namen von Kirchmeisterin
Bettina Damus

AUS DEN KIRCHEN BÜCHERN

Denn ich weiß wohl, was ich
für Gedanken über euch habe,
spricht der HERR:
Gedanken des Friedens und
nicht des Leides, dass ich euch
gebe Zukunft und Hoffnung.
Jeremia 29,11

Verstorbene und kirchlich Bestattete

Peter Pflug, 80 Jahre
Klaus Schröter, 96 Jahre
Gisela Hamann, 85 Jahre
Werner Mähne, 90 Jahre
Kamilla Retzlaff, 95 Jahre

Nun aber bleiben Glaube,
Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe
ist die größte unter ihnen.
1 Korinther 13,13

Trauung

Collin und Sandy Schulz

Offene Kirche

St. Gotthardtkirche

Dezember
11.30 - 15.30 Uhr

Januar u. Februar
12.00 - 15.00 Uhr

Helfer werden vor allem für das Wochenende gesucht. Bitte im Gemeindebüro melden.

GEBURTSTAG

(ab 70 nur runde, ab 90 jeder)

Glück und Segen schenke dir der höchste Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat.
1. Mose 14,19

Geburtstage im Dezember

Renate Krampitz	70 Jahre
Reiner Creutzburg	70 Jahre
Meinhard Dahlke	80 Jahre
Roswitha Kleipsties	80 Jahre
Ingetraut Toelle	80 Jahre
Christel Mähne	90 Jahre
Margot Werner	91 Jahre
Kora Ackermann	91 Jahre
Joachim Schünemann	92 Jahre
Christel Beitz	92 Jahre
Renate Grasow	94 Jahre
Gerda Backasch	98 Jahre
Joachim Seifert	85 Jahre
Brunhild Lemme	90 Jahre
Hella Lange	90 Jahre
Gerda Goltze	91 Jahre
Eleonore Wichmann	92 Jahre
Irmgard Wolter	94 Jahre
Margot Hoier	95 Jahre
Walter Schmidt	97 Jahre
Elfriede Siegel	97 Jahre
Hanna Möschen	98 Jahre
Ruth Sperling	98 Jahre
Erna Weigert	98 Jahre
Eleonore Kemnitz	99 Jahre
Erna Hallmann	100 Jahre

Geburtstage im Januar 2024

Dora Schlägel	70 Jahre
Rita Eichelbaum	70 Jahre
Karin Wedig	75 Jahre
Hans-Joachim Störtzer	75 Jahre
Bärbel Deterling	75 Jahre
Renate Haase	80 Jahre
Margot Elies	80 Jahre
Jürgen Wulkow	80 Jahre
Christiane Scherneck	80 Jahre
Renate Müller	85 Jahre
Brigitte Anders	85 Jahre
Alfred Berger	85 Jahre
Gerda Schwager	85 Jahre

Geburtstage im Februar 2024

Matthias Wauer	70 Jahre
Bärbel Dettenborn	80 Jahre
Monika Theiß	80 Jahre
Herbert Kleipsties	85 Jahre
Irmgard Woidt	85 Jahre
Wanda Baber	90 Jahre
Herbert Bertz	94 Jahre
Ingeburg Lemke	94 Jahre
Gerda Kersten	95 Jahre
Herbert Schenk	97 Jahre
Lilli Nitze	98 Jahre

Wir wünschen allen Jubilaren Gottes Segen.

Wenn Sie nicht namentlich genannt werden möchten, teilen Sie uns das bitte mit. (Telefon 52 11 62)

AUS DEN KIRCHEN BÜCHERN

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.
Johannes 8,12

Taufen

12. Oktober
in St. Katharinen
Trud Schwarze

Der Herr ist mein Licht und mein Heil:
Vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist die Kraft meines Lebens:
Vor wem sollte mir bangen?
Psalm 27,1

Wir trauern um die Verstorbenen

Simone Herzog, 58 Jahre
Johanna Kolrepp, 94 Jahre
Fritz Kuhr, 85 Jahre
Herbert Lange, 80 Jahre
Wilfried Lau, 81 Jahre
Norbert Papenberg, 73 Jahre
Hans-Pete Reinecke, 68 Jahre
Willi Ziehm, 86 Jahre
Margarete Schilder, 90 Jahre
Margarete Klehn, 93 Jahre

Offene Kirche St. Katharinen

Dezember: **01. - 17.12.** **12 - 18 Uhr Krippenausstellung**
18. - 26.12. **11 - 15 Uhr**
27. - 31.12. **geschlossen**

Januar/ Februar: **Samstag/Sonntag 11 - 15 Uhr**
montags Orgelmusik am Mittag 12 Uhr

Die Offene Kirche sucht Helfer*innen.
Bitte im Gemeindebüro melden.

TERMINE

Bastelkreis

11.12. 9.30 - 11.30 Uhr
29.01. 9.30 - 11.30 Uhr
26.02. 9.30 - 11.30 Uhr
im Gemeindehaus in Raum 5

Gesprächskreis

Der Gesprächskreis Katharinen trifft sich am **7. Dezember, 4. Januar** und **1. Februar** um 14.00 Uhr im Gemeindesaal am Katharinenkirchplatz 2

Bei den Sternen statt im Licht der Welt

Die Sternenkindergrabstätte auf dem Neustädtischen Friedhof

Komplikationen in der Schwangerschaft, die bis hin zu Fehl- und Totgeburten führen können, sind trotz moderner Medizin kein Phänomen aus früheren Zeiten, sondern geschehen auch heute. Sie konnten und können jede werdende Familie treffen. Für viele Betroffene ist der Verlust eines entstehenden Lebens nur schwer erträglich, für manche gar traumatisch. Ein Ort der Trauer kann bei der Bewältigung von Schmerz und Trauer helfen.

Doch es war lange geradezu unmöglich, nicht lebend geborene Kinder auf dem Friedhof beizusetzen, galt doch die Taufe als Einlassschein für eine christliche Beisetzung auf einem Friedhof. Und da nur lebende Personen getauft werden können, war Totgeburten eine solche Beisetzung verwehrt. Eine Wende brachte hier erst die Reformation. Martin Luther lehrte, dass der Mensch allein durch die Gnade Gottes das Heil erhält. Es ist allen Menschen gewiss, egal welchen Alters. Evangelische Pfarrer ermöglichten nun den Eltern, auch ihre ungetauften Kinder christlich bestatten zu lassen. So wurden auch Leichenpredigten und Grabdenkmäler für ungetaufte Kinder möglich.

Auch die staatliche Gesetzgebung hat sich diesbezüglich immer wieder geändert. Inzwischen sind laut Brandenburgischem Bestattungsgesetz Föten ab einem Gewicht von 500 Gramm bestattungspflichtig. Totgeborene sowie Fehlgeborene unter diesem Gewicht sind auf Wunsch eines Elternteils zu bestatten. (BbgBestG vom 7. November 2001, § 19, Abs. 1 sowie Änderung vom 15. Oktober 2018, § 19, Abs. 1 und § 3, Abs. 1.3).

Für solche Beisetzungen von nichtbestattungspflichtigen Föten bietet unser Neustädtischer Friedhof inzwischen einen besonderen Ort.

Die Initiative dazu kam aus einem Krankenhaus. Denn auch hier stellte sich die Frage, was mit den nicht bestattungspflichtigen Tot- und Fehlgeburten geschehen soll, immer wieder neu. Im Städtischen Klinikum Brandenburg an der Havel entstand 2002 die Initiative des damaligen Krankenhausseelsorgers Pfarrer Heino Winkler, den „Sternenkindern“ eine eigene Grabstätte zu ermöglichen, damit sie nicht als organischer Müll entsorgt werden müssen, sofern ihre Eltern nicht für eine individuelle Beisetzung zahlen können.

Pfarrer Winkler sagt: „Ich rannte mit der Idee der Sternenkinderbeisetzungen offene Türen ein“. Mitakteure konnten schnell gefunden werden. Für die St. Katharinenkirchengemeinde, Andreas Dieckmann (Dieckmann Bestattungen) und Tobias Fischer (Grabdenkmale Fischer) war es eine Herzensangelegenheit, sich für die Ermöglichung von Sternenkinderbeisetzungen und die Schaffung einer Sternenkindergrabstätte auf dem Neustädtischen Friedhof zu engagieren. So wurde es möglich, dass Eltern ihre nichtbestattungspflichtigen Kinder hier seit über 20 Jahren kostenlos beisetzen lassen können. Bis heute wurden bereits fast 250 Föten bestattet.

Die Eltern haben somit einen Ort des Abschieds und der Trauer. Hier können sie darüber hinaus erfahren, dass sie mit ihrer Trauer nicht allein sind. Die Trauergottesdienste, die die halbjährlich erfolgenden Beisetzungen begleiten, gestaltet die Krankenhausseelsorge. Auch Pfarrerin Felicitas Haupt, Nachfolgerin von Pfarrer Winkler, setzt sich leidenschaftlich für die Sternenkindergrabstätte ein.

Die Grabstätte ist in Form einer Urnengemeinschaftsanlage angelegt. Eine Hecke umrandet das Grabfeld, das mit Rasen begrünt ist. Leider haben die Dürresommer der letzten Jahre dazu geführt, dass die Hecke abstarb und nachgepflanzt werden musste. Eine Spende von Dieckmann Bestattungen ermöglichte die Nachpflanzung. Ausgesucht wurden besonders hitzetolerante Pflanzen, die in den Frühjahrs- und Sommermonaten in unterschiedlichen Zeiten und Farben blühen werden und auch Bienen und Hummeln gute Nahrung bieten. Die Hecke trägt sogar einige essbare Früchte. Nun hoffen wir, dass die Pflanzen gut anwachsen und im nächsten Jahr Blüten und Früchte tragen.

Anett Kolaschinsky, Friedhofsleiterein

Um die Kosten für die dauerhafte Pflege der ca. 120 qm großen Sternenkindergrabstätte tragen zu können, benötigen wir Ihre Mithilfe und bitten Sie um Spenden:

Im Gemeindebüro:
Katharinenkirchplatz 2
Dienstag 15.00 - 17.00 Uhr
Mittwoch + Donnerstag 10.00 - 12.00 Uhr

In der Friedhofsverwaltung:
Kirchhofstr. 38
Dienstag 10.00 - 15.00 Uhr
Mittwoch + Donnerstag 09.00 - 11.30 Uhr

Per Überweisung:
KVA Potsdam Brandenburg
IBAN: DE56 5206 0410 0103 9098 59
Verwendungszweck:
RT 3050 Sternenkindergrabstätte

Veränderungen in der Kirchengemeinde St. Katharinen

Kirche Wust

Kirche Gollwitz

Eigentlich war das von der Landessynode beschlossene Mindestmitglieder-Gesetz kein Thema für die St. Katharinengemeinde, zumal sie schon vor fünf Jahren mit den Kirchengemeinden Göttin und Schmerzke fusioniert ist und so mit über 1800 Gemeindegliedern weit über das Maß von mindestens 300 kommt, die für eine Kirchengemeinde als eine Körperschaft öffentlichen Rechts gilt. Nun haben am Anfang dieses Jahres die Nachbarn im Osten angeklopft. Denn die Kirchengemeinde Brandenburg-Ost, bestehend aus Wust, Gollwitz und Neu-Schmerzke, hat 130 Gemeindeglieder und muss sich somit einen Fusionspartner suchen. Seit 2018 gehörte die Kirchengemeinde Brandenburg-Ost zum Pfarrsprengel Jeserig. Nun ist die Entwicklung in der Region Lehnin eben, wie bei uns, von Einsparungen geprägt. Das bedeutet, eine Wiederbesetzung der Pfarrstelle in der Lukaskirchengemeinde Jeserig steht nicht in Aussicht und eine Zusammenarbeit des Pfarrsprengels mit den Kirchengemeinden Groß Kreutz und Netzen wird diskutiert. Hier hat sich nun die Kirchengemeinde Brandenburg-Ost an alte Verbindungen erinnert. In einer Kirchenvisitation von 1912 heißt es: „Der Magistrat von Brandenburg ist als Patron der St. Katharinenkirche auch der Patron der Wuster Kirche. Dieses Patronatsverhältnis geht schon viele Jahrhunderte zurück.“

Im Laufe dieses Jahres fanden nun inzwischen drei Treffen der Gemeindekirchenräte von Brandenburg-Ost und St. Katharinen statt. Nach dem Abwägen des Pro (Struktur und Sozialströme der Menschen) und Contra (mehr Arbeit ohne Zuwachs von Ressourcen) und einer durchaus kontroversen Diskussion innerhalb des GKR St. Katharinen wurde mehrheitlich die Fusion beider Kirchengemeinden beschlossen. Die Evangelische Kirchengemeinde St. Katharinen umfasst also ab dem 1. Januar 2024 die Pfarrbezirke Göttin, Gollwitz, Neu-Schmerzke, Schmerzke, St. Katharinen (Neustadt) und Wust.

Was bringt die Kirchengemeinde Brandenburg-Ost mit:

• Zwei schöne Kirchen in Wust und in Gollwitz, die ganz gut in Schuss sind. Letzte Reparaturen und vor allem der Wiederaufbau der Orgel in der Wuster Kirche werden gerade in einem Sanierungsprojekt vorgenommen.

• Zwei Friedhöfe im Umfeld der Kirchen haben eine ähnliche Größe wie die in Göttin und Schmerzke.

• Vor allem aber bringt die Kirchengemeinde offene und engagierte Menschen mit in die Fusion ein. Sechs davon arbeiten im Gemeindekirchenrat als Kirchenälteste und Stellvertreter mit

• Zwei Besonderheiten sind hier auch noch zu nennen: die enge Zusammenarbeit mit dem kulturWust e.V. und die Kooperation mit der Stiftung Begegnungsstätte Schloss Gollwitz

Also heißen wir die Christinnen und Christen der Kirchengemeinde Brandenburg-Ost herzlich willkommen und gehen gemeinsam die Gestaltung von Kirche in unserer Kirchengemeinde und in unserer Region an.

Im Namen des Gemeindekirchenrates
Pf. Jens Meiburg

Spendendank

Die Ev. Kirchengemeinde St. Katharinen ist sehr dankbar für die in den letzten Monaten (von August bis Redaktionsschluss Oktober 2023) eingegangenen Spenden:

Für das Altarprojekt „Facing Katharina“ kamen	500,18 €
Für die Sanierung der Kirche und die Neugestaltung des Friedhofs in Göttin	452,00 €
Für die Pflege unserer Orgelanlage TOKATHA	6598,03 €
Gemeindekirchgeld-Spenden:	1247,00 €

Allen Geberinnen und Gebern, die mithelfen, unsere „großen Schätze“ an die nächste Generation weiterzugeben und ein lebendiges Gemeindeleben gestalten zu können, sei auf das Herzlichste gedankt.

Wir heißen jetzt alle gleich: Lafim-Diakonie

Künftig treten alle Gesellschaften im Landesausschuss für Innere Mission unter einem einheitlichen Markennamen – Lafim-Diakonie – auf, was die Zusammengehörigkeit zum Unternehmen besser deutlich macht. Eine beschreibende Unterzeile zeigt zusätzlich an, für welches Arbeitsfeld das jeweilige Logo steht. Aus Fliedners Lafim-Diakonie wird - Lafim Diakonie Dienste zur Teilhabe.

Lafim-Diakonie
Dienste zur Teilhabe
Wir tun gut.

Der Name Fliedners bleibt auch weiterhin erhalten.
Fliedners bleibt in der Benennung der jeweiligen Angebote und Häuser integriert und dort, wo man ihn kennt – lokal vor Ort.

Lafim-Diakonie
Für junge Menschen und Familien
Wir tun gut.

Die Angebote der Lafim-Diakonie für junge Menschen und Familien (Horte, Kitas, Hilfen zur Erziehung) bleiben der Fliedners Lafim-Diakonie gGmbH rechtlich zugeordnet. Dieser Bereich spricht aber einen anderen Kundenstamm an als die Dienste zur Teilhabe. Deswegen behält dieses Angebot ein eigenes Logo.
Drei Wörter verdeutlichen, wofür wir in Zukunft stehen.
Ein einheitlicher Claim fasst wirkungsvoll zusammen, was alle gemeinsam in der Lafim-Diakonie jeden Tag machen: WIR TUN GUT.
Dieser Claim vermittelt unser Grundversprechen.
Mit ihm wird sich die Lafim-Diakonie von vielen ähnlichen Wettbewerbern abheben und die passenden Kund:innen, aber vor allem auch interessierte neue Mitarbeitende, auf uns aufmerksam machen.
Er wird jeweils das Logo ergänzen.

Gottesdienst am Heiligabend bei Fliedners

Kontakt:
Diakon Olaf Eggert
Stabsstelle Christliches Leben
Lafim-Diakonie –
Dienste zur Teilhabe
Belziger Chaussee 6
14776 Brandenburg an der Havel
Mobil: 01 51 52 72 22 27
E-Mail: oeggert@lafim.de

Aktuelles von der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft (BBAG)

Erfolgreiche Eröffnung Frauencafé – Kommen auch Sie!

Im Rahmen des Projektes „FREE“, das von der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft (BBAG) e.V. realisiert wird, wurde im September das interkulturelle Frauencafé eröffnet. Das Angebot wurde von den ersten Besucherinnen mit großer Begeisterung angenommen. Die Projekträume in der Bäckerstraße 1 bieten allen Frauen einen Ort des Austauschs und der gegenseitigen Unterstützung.
Sie schätzen die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und kleine Anliegen und Fragen gemeinsam zu klären. Besonders wichtig ist vielen der Frauen der Austausch mit deutschen Muttersprachlerinnen, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Denn sie wissen, dass Begegnungen der beste Weg sind, um eine Sprache zu lernen. Durch diese Begegnungen können außerdem private Netzwerke in Brandenburg erweitert und neue Kontakte geknüpft werden.
Den Besucherinnen stehen stets Kaffee und Tee zur Verfügung, Kinder genießen das gemeinsame Spiel in unserer Spielzeugecke und kostenloses Internet ist auch vorhanden.
Das Café kann jeden Dienstag und Donnerstag zwischen 13 und 16 Uhr besucht werden und heißt jederzeit weitere Frauen herzlich willkommen. Es ist ein Ort, an dem Frauen verschiedener Kulturen zusammenkommen, um sich kennenzulernen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Integrationsdialoge auch in Brandenburg an der Havel

Als Verein für demokratische Beteiligung und soziale Teilhabe will die Projektwertstatt Berlin die Demokratie in Deutschland und in Europa stärken. Dafür soll die Partizipation an politischen Prozessen und Strukturen durch beispielweise breitenwirksame politische Bildung gestärkt werden. Die Verwirklichung dieser Anliegen geschieht durch vielfältige Projekte und Maßnahmen – einschließlich Beteiligungsstrategien, Bildungsmaßnahmen, Dialog- und Beratungsprozesse mit und durch Bürger:innen sowie die Entwicklung von Bildungsmaterialien.
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Der Integrationsdialog – miteinander reden, miteinander leben“ geht es unvoreingenommen, faktenbasiert und einander zugewandt zu. Es werden aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen diskutiert, die mit dem Thema Integration in Verbindung stehen. Es werden Expert:innen eingeladen, aus ihrer Praxis zu berichten, aber vor allem geht es um das Gespräch mit allen Interessierten.

Die Veranstaltungen dieser Reihe finden in mehren Brandenburger Kommunen statt. Bereits zum zweiten Mal wird auch in Brandenburg das Gespräch eröffnet:
„Bund – Land – Kommune – wer entscheidet, wer bezahlt und wer setzt um?“
01.12.202 – 15.30 bis 17.30 Uhr
Interkulturelles Zentrum
‚Gertraud von Saldern‘ der BBAG e.V.;
Gotthardtkirchplatz 10,
14770 Brandenburg an der Havel

Integrationsdialog
miteinander reden, miteinander leben

Unsere nächste Veranstaltung:
Bund – Land – Kommune – wer entscheidet, wer bezahlt und wer setzt um?

01.12.2023, 15:30-17:30 Uhr
Interkulturelles Zentrum
„Gertrud von Saldern“
Gotthardtkirchplatz 10
14770 Brandenburg an der Havel

Anmeldung unter: info@pw-berlin.de

Gefördert wird die Projektreihe vom House of Resources der BBAG e.V..
Interessierte können sich auf der Website der Projektwerkstatt www.pw-berlin.de/projekte/der-integrationsdialog-miteinander-reden-miteinander-leben/ informieren oder mit Fragen oder Anmeldungen für die Veranstaltung per E-Mail bei projektmanagement@pw-berlin.de melden.
Weitere Informationen zum House of Resources Brandenburg an der Havel finden Sie unter www.hor-brandenburg.org oder über den folgenden QR-Code.

Wann	Uhrzeit	Was	Wo	Seite
03.12.2023	15.00	Feierabendkreis	Christuskirche	16
05.12.2023	17.00	Turmführung	St. Katharinenkirche	18
06.12.2023	18.30	Adventsmusik	Dom	14
06.12.2023	20.00	Kreis Junger Frauen	Kontakt Pfn. Mosch	20
07.12.2023	18.30	Friedensgebet	Nikolaikirche	16
07.12.2023	14.00	Gesprächskreis St. Katharinen	Gemeindehaus St. Katharinen	24
07.12.2023	16.00	Adventliche Orgelmusik	St. Katharinenkirche	18
09.12.2023	10.00	Senfkörner	Brielow	12
09.12.2023	17.30	Adventsliedersingen	St. Gotthardtkirche	14
09.12.2023	17.00	Adventsmusik	Schmerzke	14
12.12.2023	17.00	Turmführung	St. Katharinenkirche	18
13.12.2023	18.30	Adventsmusik	Dom	14
13.12.2023	19.00	Offener Gesprächskreis	Gemeinderaum St. Gotthardt	20
14.12.2023	16.00	Adventliche Orgelmusik	St. Katharinenkirche	18
14.12.2023	15.30	Bibelgesprächskreis	Gemeinderaum St. Gotthardt	22
15.12.2023	19.00	Freitagabend	St. Petrikapelle	20
17.12.2023	17.00	Weihnachtsoratorium	St. Gotthardtkirche	14
19.12.2023	14.00	Gemeindeadventsfeier	Saal Interkulturelles Zentrum	22
20.12.2023	18.30	Adventsmusik "Die 6 Richtigen"	Dom	14
24.12.2023	22.00	Weihnachtliche Orgelmusik	St. Katharinenkirche	14
31.12.2023	17.00	Silvesterkonzert	Dom	14
04.01.2024	18.30	Friedensgebet	Nikolaikirche	16
04.01.2024	14.00	Gesprächskreis St. Katharinen	Gemeindehaus St. Katharinen	24
09.01.2024	15.00	Feierabendkreis	Christuskirche	16
10.01.2024	19.00	Offener Gesprächskreis	Gemeinderaum St. Gotthardt	20
11.01.2024	15.30	Bibelgesprächskreis	Gemeinderaum St. Gotthardt	22
12.01.2024	17.00	Gesprächsabend zu Loriot	Saal Interkulturelles Zentrum	19
14.01.2024	17.00	Abendmusik	Domaula	14
15.-19.1.24	19.00	Ev. Allianzwoche Gebetsabende	wechselnde Orte	17
17.01.2024	20.00	Kreis Junger Frauen	Kontakt Pfn. Mosch	20
17.01.2024	10.00	Geburtstagsbesuchskreis	Gemeinderaum St. Gotthardt	22
19.01.2024	19.00	Freitagabend	St. Petrikapelle	20
20.01.2024	10.00	Senfkörner	St. Petri 6	12
28.01.2024	17.00	Abendmusik	Domaula	15
30.01.2024	14.00	Großer Seniorenkreis	Gemeinderaum St. Gotthardt	22
01.02.2024	18.30	Friedensgebet	Nikolaikirche	16
01.02.2024	14.00	Gesprächskreis St. Katharinen	Gemeindehaus St. Katharinen	24
06.02.2024	19.00	Offener Gesprächskreis	Gemeinderaum St. Gotthardt	20
11.02.2024	17.00	Abendmusik	Domaula	15
13.02.2024	15.00	Feierabendkreis	Christuskirche	16
14.02.2024	20.00	Kreis Junger Frauen	Kontakt Pfn. Mosch	20
15.02.2024	15.30	Bibelgesprächskreis	Gemeinderaum St. Gotthardt	22
17.02.2024	10.00	Senfkörner	Domlinden 23	12
25.02.2024	17.00	Abendmusik	Domaula	15
27.02.2024		Abholung Brückenboten	Gemeindebüros	12
27.02.2024	14.00	Großer Seniorenkreis	Gemeinderaum St. Gotthardt	22
10.03.2024	17.00	Abendmusik	Domaula	15
02.12.2024	10.00	Kinderbibeltag	Thüringer. Str. 9	12
montags	12.00	Mittagmusik	St. Katharinenkirche	15

Gottesdienste

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten von Dezember bis Februar

	St. Katharinen	Göttin	Schmerzke	St. Gotthardt	Christus	Neuendorf
01.12.2022	19.00 Uhr Taizéandacht St. Katharinenkirche					
02.12.2023					10.00 Uhr Kinderbibeltag	
	18.00 Uhr Ökumenische Andacht Musikalische Begrüßung des Advents im Dom					
03.12.2023 1. Advent	17.00 Uhr (Kirche) Musikalische Adventsandacht Lektor M. Gränitz	16.00 Uhr Festliche Illumination des Weihnachtsbaums Pfn. Stiller	14.00 Uhr (Kirche) Adventsandacht mit anschließendem Fliedners Advents- markt	10.30 Uhr (Saal) Gottesdienst Prädikant Götze-Ohlrich	14.00 Uhr Adventsnachmittag Pf. Mosch	
10.12.2023 2. Advent	10.30 Uhr (Saal) Familienkirche mit Kita					
	17.00 Uhr (Kirche) Musikalische Adventsandacht Vikarin Lütkepohl			10.30 Uhr (Saal) Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Mosch		
17.12.2023 3. Advent	10.30 Uhr (Saal) Gottesdienst mit Abendmahl Pfn. Stiller			10.30 Uhr (Kirche) Familiengottesdienst mit Kita und Krippenspiel Pf. Meiburg		
				17.00 Uhr Weihnachtsoratorium		
24.12.2023 Heiliger Abend	14.30 Uhr (Kirche) Krippenspiel Anja Puppe, Pf. Meiburg			16.00 Uhr (Kirche) Christvesper Pf. Mosch	15.00 Uhr Christvesper Vikarin Lütkepohl	14.30 Uhr Christvesper Pf. Mosch
	16.00 Uhr (Kirche mit Kantorei) Christvesper Pfn. Stiller	16.00 Uhr Lektor S. Kunert	17.30 Uhr Pfn. Stiller	17.30 Uhr (Kirche) Christvesper Pf. Meiburg		
	22.00 Uhr (Kirche) Orgelkonzert KMD Fred Litwinski			24.00 Uhr (Kirche) Mitternachtsmesse der Evangelischen Jugend		
25.12.2023 1.Weihnachtstag	10.30 Uhr Innenstadtgottesdienst mit Abendmahl, Interkulturelles Zentrum (Saal), Pfn. Stiller					
26.12.2023 2.Weihnachtstag	10.30 Uhr Innenstadtgottesdienst, St.Petri					
31.12.2023 Silvester	10.30 Uhr Silvestergottesdienst mit Abendmahl, Saal des Interkulturellen Zentrums, Vikarin Lütkepohl					

	St. Katharinen	Göttin	Schmerzke	Wust	Gollwitz	St. Gotthardt	Christus	Neuendorf
01.01.2024 Neujahrstag	10.30 Uhr Innenstadtgottesdienst Pfn. Uta Stiller Interkulturelles Zentrum							
05.01.2024	19.00 Uhr Taizé Abendandacht Pf. Meiburg Saal St. Katharinen							
06.01.2024						15.00 Uhr (Saal) Familienkirche		
07.01.2024 1. Sonntag nach Epiphanias	10.30 Uhr Gottesdienst Wust Winterkirche Pf. Meiburg					10.30 Uhr (Saal) Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Mosch	9.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Mosch	
14.01.2024 2. Sonntag nach Epiphanias	10.30 Uhr (Saal) Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Meiburg					10.30 Uhr (Saal) Gottesdienst Pfn. Stiller		9.00 Uhr Gottesdienst Pfn. Stiller
20.01.2024								
21.01.2024 3. Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst Ev. Allianz Pf. M. Koopmann Ev. Freikirchliche Gemeinde Domlinden							
28.01.2024 Letzter Sonntag nach Epiphanias	10.30 Uhr (Saal) Gottesdienst Pf. Meiburg					10.30 Uhr (Saal) Gottesdienst Pf. Mosch		
02.02.2024	19.00 Uhr Taizé Abendandacht Pfn. Stiller Saal St. Katharinen							
04.02.2024 Sexagesimae	10.30 Uhr (Saal) Gottesdienst Pfn. Stiller					10.30 Uhr (Saal) Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Meiburg	9.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Meiburg	
11.02.2024 Estomihi	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfn. Stiller					10.30 Uhr Gottesdienst Prädikant Götze-Ohlrich		9.00 Uhr Gottesdienst Pfn. Stiller
14.02.2024 Aschermittwoch	18.00 Abendandacht zum Aschermittwoch mit Brandenburger Kantorei Pfn. Graap Pf. Meiburg St. Petri							
18.02.2024 Invocavit	10.30 Uhr (Saal) Familienkirche Pf. Meiburg					10.30 Uhr (Saal) Gottesdienst Pf. Mosch	9.00 Uhr Gottesdienst Pf. Mosch	
25.02.2024 Reminiscere	10.30 Uhr (Saal) Gottesdienst Pf. Meiburg					10.30 Uhr Gottesdienst Vikarin Lütkepohl		
01.03.2024	18.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen Hl. Dreifaltigkeit							
03.03.2024 Okuli	10.30 Uhr Gottesdienst Pfn. Stiller					10.30 Uhr Familiengottesdienst Pf. Mosch und Team (Saal)		

Wichtige Adressen - so erreichen Sie uns:

Evangelische St. Katharinen-kirchengemeinde

Gemeindebüro

Angelika Matthes
Katharinenkirchplatz 2
14776 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381-52 11 62
Fax: 03381-21 24 08
e-mail: buero.stkatharinen@ekmb.de
www.katharinengemeinde.de

Öffnungszeiten:
Di 15.00 - 17.00 Uhr
Mi + Do 10.00 -12.00 Uhr

Bankverbindung St. Katharinen

Inhaber: KVA Potsdam Brandenburg
Evangelische Bank
IBAN DE56 5206 0410 0103 9098 59
BIC GENODEF1EK1
Verwendungszweck:
RT 3050 + konkreter Zweck

GKR-Vorsitzender

Thomas Haas
Tel.: 0151-201 544 03
e-mail: haas-brandenburg@online.de

Kita St. Katharinen

Leiterin: Angelika Demir
Katharinenkirchplatz 4
14776 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381-22 23 14
e-mail: kita.sanktkatharinen@ekmb.de

Neustädtischer Friedhof

Leiterin: Anett Kolaschinsky
Kirchhofstraße 38
14776 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381-52 10 37
e-mail: service@nf-brb.de
www.nf-brb.de

Evangelische St. Gotthardt- und Christuskirchengemeinde

Gemeindebüro

Leonore Grosch
Gotthardtkirchplatz 8
Tel.: 03381-52 20 62
Fax: 03381-619 58 60
e-mail: buero@gotthardtkirche.de
www.gotthardtkirche.de
Öffnungszeiten:
Mo - Do 9.00 - 12.00 Uhr
freitags bleibt das Büro geschlossen

Bankverbindung

Neue Bankverbindung
Inhaber: KVA Potsdam Brandenburg
Evangelische Bank
IBAN: DE56 5206 0410 0103 9098 59
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck:
RT 3040 + konkreter Zweck

GKR-Vorsitzender

Dr. Johannes Behrendt
Kontakt über Büro:
Telefon 03381-52 20 62

Kirchmeisterin

Bettina Damus (Bau Finanzen)
Gotthardtkirchplatz 13
Tel.: 03381-22 69 93

Kita „Regenbogen“

Thüringer Straße 9
Leiterin: Yvonne Pollähn
Tel.: 03381-30 28 89

Kita „St. Gotthardt“

Bergstraße 14
Leiterin: Silvia Nowakowski
Tel.: 03381-30 10 68

Allgemeine Adressen und Ansprechpartner

Krankenhausseelsorge

Städtisches Klinikum:
Pfarrerin Felicitas Haupt
Tel.: 03381-41 28 00
e-Mail: haupt.felicitas@ekmb.de

Diakonisches Werk

Brandenburg an der Havel e.V.
Damaschkestraße 17
14770 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381-793869-0 Fax: 793869-1
e-mail: buero@diakoniebrb.de
www.diakonie-brb.de

Bärbel Böer
Ehrenamtliche Flüchtlingsnetzwerk
Mobil: 0152-56366481
zuflucht@diakoniebrb.de

Bettina Baumgarten
Aufsuchende Migrationssozialarbeit
Walter-Ausländer-Straße 1
Mobil: 0152-29384743
baumgarten@diakoniebrb.de

café contact

Jugendhaus des Evangelischen Kirchenkreises
Mittelmark-Brandenburg
Domlinden 23
14776 Brandenburg an der Havel
Tel.: 0 33 81-22 42 30
Fax: 0 33 81-22 95 10
e-mail: cafe.contact@ekmb.de
www.jugendhaus-cafecontact.de

Mitarbeiter/innen

Philipp Mosch - Pfarrer
Gotthardtkirchplatz 8
Tel.: 03381-41 08 146, e-mail: mosch.philipp@ekmb.de

Jens Meiburg - Pfarrer
Katharinenkirchplatz 3
Mobil: 0174-425 18 41, e-mail: meiburg.jens@ekmb.de

Ulrike Mosch - Pfarrerin und Gemeindepädagogin
Jugendpfarramt, Gotthardtkirchplatz 8
Tel.: 03381-41 08 147, e-mail: mosch.ulrike@ekmb.de

Uta Stiller - Pfarrerin
Tel.: 0160 99278210, e-mail: uta.stiller@gemeinsam.ekbo.de

Anja Puppe - Gemeindepädagogin
Tel.: 0152-099 682 81, e-mail: puppe.anja@ekmb.de

Marianne Kosbab - Gemeindepädagogin
Tel.: 0173 164 1 363, e-mail: kosbab.marianne@ekmb.de

Fred Litwinski - Kirchenmusikdirektor
Tel.: 03381-22 17 14, e-mail: fredlitwinski@yahoo.de

Suhyun Lim - Kantorin
Tel.: 0176-72574978, e-mail: lim.suhyun@ekmb.de

Myriam Lütkepohl - Vikarin
e-mail: myriam.luetkepohl@gemeinsam.ekbo.de